

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 9. Spalte 0,50 Gulden, Restabonnements 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 127

Montag, den 2. Juni 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Im Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckerei 3290.

## Parlamentseröffnung in Frankreich.

Eine Friedenskundgebung der Kammer.

Die neue Kammer trat Sonntag nachmittag zur konstituierenden Sitzung zusammen. Als Alterspräsident eröffnete der radikale Abgeordnete Professor Pinart, die Sitzung und erklärte, es sei unerlässlich, daß auch in Frankreich das Frauenstimmrecht verwirklicht werde. Das Wahlsystem, nach dem die neue Kammer gewählt worden sei, sei eine Herausforderung des gesunden Menschenverstandes. Das Wahlergebnis vom 11. Mai bedeute, daß die übergroße Mehrheit der Franzosen den sozialen Fortschritt wünsche und daß sie jede Gewalt zurückweise. Sie wolle keine Diktatur, von welcher Seite sie auch kommen möge. Die soeben abgetretene Kammer habe die Krönung des Sieges, den Frieden, nicht bringen können. Das Land wolle einen Frieden, der kein Gefühl des Hasses und der Rache zur Folge habe, einen Frieden, der den Krieg endgültig in die Vergangenheit zurückweist.

Diese Friedenskundgebung des Alterspräsidenten unterstrich die Linke mit jürrischen Zurufen: Nie wieder Krieg! Die Rechten antworteten darauf: „Verlangen Sie das doch von Ludendorff!“

### Der Parteitag der französischen Sozialisten.

Neben der Kammereröffnung beanspruchte der für gestern nach Paris zur Entscheidung über das Verhalten der Partei zur Regierungsbildung einberufene Parteitag unserer französischen Bruderpartei das größte Interesse. Der Kongreß der sozialistischen Partei wurde um 10 Uhr eröffnet. Der Generalsekretär der Partei, Gen. Faure, verlas zunächst den Brief Herriots an den Parteivorstand Léon Blum, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Wahlen des 11. Mai haben auf klarste Weise den Willen des Landes zutage treten lassen, nach innen und außen eine neue Politik verfolgt zu sehen, die entschlossen auf den Prinzipien und den Methoden der Demokratie aufgebaut ist. Nach innen muß eine kräftige republikanische Wiederaufrichtung vor sich gehen und die sozialen Reformen in einem Geiste des größten Vertrauens den arbeitenden Klassen gegenüber angeknüpft werden. Nach außen beherrscht eine Frage alle anderen: nämlich den Frieden aufzubauen.“

Um den Wahlsieg zu erreichen, welcher dieses Werk der Zukunft möglich macht, haben sich Sozialisten und Radikalsocialisten in herzlichster Weise vereinigt. Zusammen haben sie die Koalition des Kapitalismus und der Lüge bekämpft, zusammen haben sie triumphiert. Es ist der öffentlichen Wunsch des Landes, daß diese Zusammenarbeit in den Beratungen der Regierung fortgesetzt werde, um die Wünsche der Nation in Taten umzusetzen. Das Volk hat seine Pflicht getan. An uns ist es jetzt, das Innere zu tun. Ich erbitte deshalb im Namen meiner Partei den restlichen Beitritt der Sozialisten. Wir halten uns bereit, mit Ihnen die Bedingungen und die Mittel dazu in einem loyalen und brüderlichen und — ich lege Wert darauf, dies zu sagen — durchaus desinteressierten Geiste zu diskutieren.“

Der Kongreß nahm von diesem Briefe Kenntnis, vertagte aber vorläufig die Diskussion und nahm einstimmig folgende Beschlüsse an: „Der Kongreß beschließt, der parlamentarischen Gruppe der Partei den Auftrag zu erteilen, jede Regierung zu bekämpfen, die es annehme, von Millerand beurlaubt zu werden oder unter seiner Führung zu handeln. Für den Fall, daß Millerand seinen Eigennutz weiter treibt und einen parlamentarischen Kompromiß fände, außerhalb der Mehrheit des 11. Mai dem allgemeinen Wahlrecht Gewalt anzutun oder diese Beschlüsse zu umgehen, wird die parlamentarische Gruppe beauftragt, mit Unterstützung aller Parteiföderationen sofort eine Kampagne zu beginnen zu dem Zweck, dem Sinn der Wahlen Respekt zu verschaffen.“

Ueber die Entscheidungen des Parteitages zur Koalitionsfrage liegen noch keine Meldungen vor.

Im Gegensatz zu der Mehrzahl der Provinzialverbände der Sozialistischen Partei, die sich bisher mit der Frage beschäftigt haben, hat am Donnerstag der Kongreß des Seine-Departements den Eintritt von Sozialisten in die Regierung mit 1700 gegen 600 Stimmen abgelehnt. Die angenommene Resolution erklärt, daß in dieser augenblicklichen Situation die „außergewöhnlichen Umstände“, von denen die Entlassung von Amherdam die Beteiligung der Sozialisten an einem bürgerlichen Kabinett abhängig mache, nicht gegeben seien. Die politische und gewerkschaftliche Spaltung der französischen Arbeiterklasse habe im Gegenteil eine neue Lage geschaffen, die den Kampf des in sich selbst uneinigen Proletariats heute noch weit schwieriger gestalte als ehemals. Eine Zeitnahme an der Regierungsbildung drohe daher die erhoffte Stunde der Einigung erneut hinauszuschieben. Aus dem gleichen Grunde müsse die Partei jeden Versuch der Rekonstruktion eines Blödes der Linken oder des Abschlußes einer permanenten parlamentarischen Koalition mit anderen Parteien ablehnen, da dies nur zur Folge haben könne, ihre eigene Stützpunkt zu schwächen und ihren Charakter als Partei des Klassenkampfes zu verwischen. Dagegen sei die Partei bereit, eine Politik der sozialen Reform und der internationalen Verständigung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Demgemäß könne jede Regierung, deren erste politische Handlungen die

Amnestie, die Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner, die Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes, der Abbau der indirekten Steuern, insbesondere der Umsatzsteuer, die Reform der Militärgerichtsbarkeit, die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit Rußland und die Einleitung einer auf das Programm der Sachverständigen und die Räumung der Ruhr aufgebauten Außenpolitik sei, auf die nachdrücklichste Unterstützung der Sozialistischen Partei rechnen.

### Der Linksblock gegen Millerand.

Sonntag vormittag fand eine gemeinsame Sitzung der Abgeordneten des Linksblocks statt. An der Sitzung nahmen 810 Kammermitglieder teil. Den Vorsitz führte der Abgeordnete Herriot, der von den Abgeordneten Painleve (sozialistischer Republikaner) und Paul Boncour (Sozialist) unterstützt wurde. Der Vorschlag Herriots, zum Kandidaten für die Kammerpräsidentenschaft den Abgeordneten Painleve zu bestimmen, wurde angenommen. Der Abgeordnete Herriot schlug dann die in der Angelegenheit Millerand von der radikalen Kammergruppe angenommene Tagesordnung vor, die sich gegen Millerand ausspricht. Der sozialistische Abgeordnete Gen. Renaudel teilte mit, daß seine Fraktion bereit sei, die radikale Resolution anzunehmen. Die Tagesordnung der Radikalen wurde einstimmig angenommen. Damit schloß die Beratung.

### Eine Regierung der Mitte im Reich.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, kehrt heute oder Dienstag nach achtstägiger Regierungskrise eine neue Regierung Marx auf der Grundlage der bisherigen Koalition wieder. Wenigstens ist das anzunehmen, nachdem die Volkspartei am Sonnabend selbst feststellte, daß ihre Bemühungen für den Bürgerblock durch die Haltung der Deutschnationalen „zur Fruchtlosigkeit verurteilt worden sind“. Im Prinzip wurde deshalb auch bereits am Sonnabend der Bildung einer Koalition der Mitte zugestimmt. Beschließlich aus parteipolitischen Gründen vertagte die Volkspartei den endgültigen Beschluß auf Montag. Bis dahin soll Klarheit über die parlamentarische Unterstützung der neuen Regierung geschaffen werden und im Lande zum Rückmarsch gelassen sein. Wenn es nach dem achtstägigen Krietheater überhaupt so weit kommen konnte, dann ist das z. T. auch auf die Vorstellungen verschiedener diplomatischer Vertreter in Berlin zurückzu-

führen. Nicht zuletzt haben schließlich die Proteste des besetzten Gebietes dazu beigetragen, der Volkspartei wenigstens vorläufig wieder zur Vernunft zu verhelfen.

Die in Aussicht stehende Regierung wird sich hauptsächlich aus Zentrum, Volkspartei und Demokraten zusammensetzen. Zahlenmäßig besitzt sie im Parlament keine Mehrheit. Sie ist deshalb auf die Unterstützung anderer Parteien, insbesondere auf die der Sozialdemokratie, angewiesen. Unsere Fraktion hat sich also am Montagnachmittag mit der Frage zu beschäftigen, ob und in welcher Form sie die neue Regierung der Mitte unterstützen will.

In der Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei wurde eine Entschließung angenommen, in der die Fraktion die gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann erhobenen Anträge auf das schärfste zurückweist. Sie billigt seine politische Tätigkeit und seine Arbeit als Reichsaußenminister. Es sei aus sachlichen Gründen geboten, nicht durch einen Wechsel der Person den Anschein einer außenpolitischen Kursänderung hervorzurufen.

### Attentat auf Bundeskanzler Seipel.

Auf Bundeskanzler Dr. Seipel wurde Sonnabendabend auf dem Wiener Hauptbahnhof von einem Passagier desselben Zuges, in dem der Bundeskanzler gereist war, ein Attentat verübt. Dr. Seipel wurde durch einen Schuss in den Rücken schwer verletzt. Der Täter verletzte sich bei seiner Verhaftung selbst durch einen Schuss schwer. Er heißt Jaomores und ist ein Spinner aus Postendorf. Der Bundeskanzler, der in schwer verletztem Zustande ins Wiener Krankenhaus gebracht wurde, wurde sofort zweimal operiert. Ueber die Motive des Täters ist noch nichts bekannt.

Der Zustand des Bundeskanzlers Dr. Seipel ist andauernd ernst. Er hat Augenbluten. Der deutsche Gesandte, Dr. Pfeiffer, hielt sich bis in die späten Nachmittunden in der Nähe des schwerverletzten Bundeskanzlers auf. Die Landeshauptleute der Bundesländer sind angewiesen worden, sich sofort nach Wien zu begeben. — Der Täter, der etwa 30 Jahre alt und verheiratet ist, gab bei seiner ersten Vernehmung an, um 5 Uhr nachmittags in Wiener Neustadt von der Fahrt des Bundeskanzlers mit dem Schnellzug nach Wien erfahren und zugleich den Entschluß gefaßt zu haben, mit ihm zu gleicher Zeit nach Wien zu fahren, um hier das Attentat zu verüben. Im übrigen verweigert er jede weitere Auskunft.

## Die Gewerkschaftsinternationale in Wien.

Am heutigen Montag beginnt in Wien der dritte Internationale Gewerkschaftskongreß. Seine Vorgänger tagten 1919 in Amsterdam und 1922 in Rom; 1920 war ein außerordentlicher Kongreß in London veranlaßt.

Die Amsterdamer Internationale, wie sie kurz genannt wird, ist der Internationale Gewerkschaftsbund mit dem Sitz in Amsterdam. Er wurde nach dem Kriege neu gegründet. Sein Ziel ist, die Gewerkschaften aller Länder, soweit sie den Klassenkampf anerkennen und eine sozialistische Gesellschaftsordnung anstreben, in eine gleiche Kampflinie zu bringen. Dem Bund können nur Gewerkschaftszentralen, und zwar in jedem Lande nur eine, angehören. Der Bund erprecht die enge Zusammenarbeit der gewerkschaftlichen Landeszentralen und der internationalen Berufssekretariate, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, soweit dies im Interesse der Bewegung wünschenswert erscheint. Der Bund will die gewerkschaftliche Aufklärung fördern, besonders in den nicht angeschlossenen Ländern, er will bei Streitigkeiten innerhalb der Bewegung vermitteln, Statistiken aufnehmen, verarbeiten und veröffentlichen, die Gesetzgebung in den Ländern verfolgen, Publikationen herausgeben, auf die Ein- und Auswanderung Einfluß nehmen und den Schiedsgerichtsgedanken sowie die Abrüstung fördern.

Es bedarf wohl die Frage einer Antwort, was der von den Kapitalisten aller Länder, aber auch hin und wieder von Arbeitergruppen geschmähte Bund geleistet hat. Seine vornehmste Aufgabe war, das Uebermaß der Ausbeutung wenigstens einzudämmen, also der Kampf um sozialpolitische Gesetze auf internationaler Grundlage. Es ist kein Erfolg, daß im Rahmen des Völkerbundes das Internationale Arbeitsamt in Genf begründet wurde; denn es kam auf Grund von Beschlüssen über die internationale sozialpolitische Gesetzgebung in Washington zustande, denen die Forderungen der Gewerkschaftsinternationale zugrunde gelegt waren. Nun war die von allen Staaten anerkannte Institution errichtet, von der aus die Sozialpolitik aller dem Völkerbund angehörenden Staaten überwacht und beeinflusst werden konnte.

Aber der praktische Kampf des Bundes für unmittelbare Interessen der Arbeiter aller Länder erweiterte das rein gewerkschaftliche Arbeitsgebiet in das politische. Das Rekonstruktionsproblem, die Rohstoffverteilung, die Lebensmittelfrage in Mitteleuropa: alle diese Fragen entschieden über Sein oder Nichtsein von Hunderttausenden von Arbeitern. Sie fanden ihren Niederschlag in der lebhaften Kampagne, die der Bund für die Völkerverständigung und für die Kontrolle über einzelne Produktionszweige führte. Dem Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten erschien die Taktik des Bundes alsbald zu politisch, sie zogen sich zurück, obgleich sie be-

geisterte Mitbegründer des Bundes gewesen waren. Anderen hingegen war der Bund wieder zu wenig politisch, zu wenig radikal, zu „blutleer“; sie hielten sich, wie die Russen, vom Bund fern oder traten aus ihm aus, wie die Norweger. Die Kommunisten gründeten in Moskau eine Gegeninternationale, die sie die „rote“ nennen. Ihre Betätigung erschröckte sich indes in einem verkommenen Kampf gegen die „gelben Amsterdamer“, sehr zum Vergnügen der Kapitalisten der Welt, die ja jede Uneinigkeit der Arbeiter begrüßen.

Aber der Bund hielt an seiner Politik fest. Er wendete sich kraftvoll gegen die europäische Reaktion und gegen die auftauchenden neuen Kriegsgelüste. Dies geschah nicht etwa durch papierene Beschlüsse oder Richtlinien allein. Transportarbeiter, Bergarbeiter, Metallarbeiter, Postler und andere schloßen auf internationalen Berufungskongressen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln neue Kriege zu verhindern, Kriege durch Massenstreiks, durch die Verweigerung, Munition herzustellen und Truppen zu befördern, unmöglich zu machen. Der Kongreß in Rom bekräftigte diese Beschlüsse.

Es kam zu bedeutungsvollen Akten internationaler Solidarität. Tschechische Schiffsleute hatten einmal zugunsten freireisender Kollegen in Deutschland auf Aufforderung des Bundes einen Solidaritätsstreik geführt. Als Hollands Hafenarbeiter im Streik standen, verweigerten französische und englische Dockarbeiter Lössungen oder Ladungen für Holland. Als französische Bergarbeiter im Kampfe standen, unterblieben in allen Staaten Heberstundenleistungen für die Förderung der nach Frankreich bestimmten Kohle. Nicht immer waren solche Unternehmungen erfolgreich. Beim Streik der französischen Eisenbahner scheiterten die Solidaritätsbestrebungen infolge der bekannten Jermwürfnisse innerhalb der französischen Arbeiterklasse. Als im Sommer 1920 durch den Amsterdamer Bund den kriegerischen Stimmungen gegen Rußland Einhalt geboten worden war, indem Waffen- und Munitionslieferungen an Polen aufgehoben wurden, waren es Engländer, die die Verfrachtung verweigerten. Die groß die Macht und der Einfluß des Bundes in diesem Falle war, beweist, daß die bürgerliche Regierung Englands dreimal an den Bund in Amsterdam mit dem Ersuchen herantrat, die Kriegstransporte zu erlauben. Dieses Ansuchen wurde natürlich immer wieder abgelehnt. Im Hafen von Danzig mußten französische Soldaten Wächterstellen vornehmen, weil sich die organisierten Hafenleute weigerten, gegen die Anrufe der Gewerkschaftsinternationale zu handeln. Die Internationale wurde so zu einem Machtfaktor, mit dem alle Welt rechnen mußte.

# Der große Pfingstverkauf

VOM 2. bis 7. Juni

## Damen- und Kinderhüte

- Lisierhüte neue moderne Formen, elegant garniert . . . . . 26.50, 28.50, 17.75
- Helle Hüte aus besten Strohflechten, elegante Formen m. flochten Garnituren 22.75, 18.50, 14.50
- Backschlitten aus Ripstoff, kleidame Formen in hellen Farben . . . . . 14.50, 12.75
- Kinderhüte aus Strohflechten und Seidenglanzboote . . . . . 12.50, 9.75
- Kinder-Leinwandwesten und Mäntchen gute Qualitäten . . . . . 4.75, 3.75, 3.25
- Lederhüte aus bestem Material, gebatikt in schönen Modefarben mit gutem Satinfutter 22.50

## Strümpfe

- Damenstrümpfe fröh. engl. lang, Spitze u. Hacke verst. 1.85
- Damenstrümpfe fröh. engl. lg. Doppelspitze u. Hochferse 1.95
- Damenstrümpfe weiß, engl. lang, Seidengriff, Doppelspitze und Hochferse . . . . . 2.75
- Damenstrümpfe in verschied. Kleiderfarben, prima Seidengriff, englisch lang . . . . . 2.95
- Damenstrümpfe extrafeiner Seidenfaser, mit Doppelspitze und Hochferse . . . . . 4.20
- Damenstrümpfe Tramaseide m. H. Webstuhl, 5.85

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe 2 Druckkn., br. Anst., fröh. 1.35
- Damen-Handschuhe Leinwand, mit feiner Anfnah., 2 Druckknöpfen, moderne Farben 1.95
- Damen-Handschuhe Seidenmit., moderne Kleiderfarben, mit 2 Druckknöpfen . . . . . 2.45
- Damen-Handschuhe Seidenmit., neue Farb. 2.75
- Damen-Handschuhe Ledermit., neue Farb. 2.85
- Herrn-Handschuhe Leinwand, neue Farb. 2.55
- Herrn-Handschuhe Ledermit., hellgelb 3.25
- Damen-Lederhandschuhe aus pa. Ziegenleder, m. Steppnaht, mod. Kleiderfarben . 6.75
- Damen-Lapphandschuhe mit 2 Druckkn. aus guten Stücken geschnitten . . . . . 7.75

## Trikotagen

- Korsettschoner aus prima Trikotgewebe . 1.65
- Herrn-Netzjackett gute Qual., in all. Größ. 2.65
- Herrn-Netzkleider mit Regelhaut . . . . . 3.25
- Herrn-Netzjackett aus prima Mako . . . . . 3.75
- Damen-Schlinghosen vielblüsch. Fein, gut. Qual. 3.65
- Damen-Blousons gestrickt, prima Qual. angenehm im Tragen . . . . . 3.85
- Damen-Westen aus Wolle mit Seide, in mod. Farbensammlungen . . . . . 18.50

## Schürzen

- Wiener Schürze aus kräftig. Schürzenstoff, in verschiedenen Weibstrauern . . . . . 2.35
- Wiener Schürze in best. Größ. u. pr. Schürzenstoff 2.95
- Runde Schürze Wiener Form, aus Cretonne 4.50
- Runde Schürze mod. Form, in mehreren Must. 4.65
- Farbige Jammerschürze aus prima Seide in geschmackvoller Verarbeitung . . . . . 4.85
- Runde Kinderschürzen aus prima Seide, in verschiedenen Mächerten . . . . . 14.50

## Modewaren

- Moderne Spachtelstragen in entzückenden Ausführungen 9.-, 4.50, 3.50
- Büchstragen mit Labels aus guten Opastoff . . . . . 6.-, 5.50, 4.-, 3.50
- Glasbüchstragen mit bulgarischer Stickerei beste schweizer Ware . . . . . 9.50
- Büchstragen in reicher Auswahl . . . . . 6.-
- Bordenmutschelker Original Paris 5.50, 3.50, 1.50
- Für Posten Apachenfächer . . . . . St. 22.-

Apachenfächer Apachenfächer handgeblüht handgemalt Die Pariser u. Wiener Neuheiten besonders preiswert

## Bijouterie

- Armbreien in entzückenden Farben 1.45, 1.25, 0.65
- Kinderketten in Goldfärb. in versch. Farben . . . . . 1.50
- Goldfärb-Ketten in versch. Farben 9.50, 5.50, 4.50
- Edelblei-Ketten weiß . . . . . 5.50, 4.50, 3.25
- Edelblei-Armbreien . . . . . 1.25, 0.85, 0.75

## Damenkonfektion

- Mantel aus modifarbig gewirtem Baumwoll-Covercoat mit Gürtel . . . . . 24.50
- Mantel aus prima deutschem Donegal seitlich zum Binden . . . . . 29.-
- Mantel aus feinem Donegal mit Knopfgarnierung seitlich zum Binden . . . . . 39.-
- Jacke aus reinwollenem Barbun, fescche Sportform . . . . . 68.-
- Kostüm aus engl. gemustertem Stoff, Jacke gefüttert . . . . . 29.-
- Kostüm aus reinwollenem Gabardine mit Blendegarnierung, Jacke auf Halbseide gearbeitet . . . . . 69.-
- Kostümrock aus hübschem gemustertem Frotte . . . . . 9.75
- Kostümrock aus gutem Donegal, hübsche Sportform . . . . . 14.50
- Kostümrock aus dunkelblauem, reinwollenem Kammgarn-Cheviot 2 1/2 m breit ganz plissiert . . . . . 18.50
- Jumperbluse aus hübschem Musseline mit Bobikragen und Blendegarnierung . 6.90
- Jumperbluse aus weissem Vollvoile mit farbigem U-Bootkragen und Schleife . 9.75
- Volle-Bluse aus prima Schweizer Vollvoile mit modernem Kragen und Fichu 14.50
- Hemdbluse aus gutem weissem Opal, mit Sämmchengarnierung . . . . . 16.50
- Hemdbluse aus gestreifter Adlieseide, saubere Verarbeitung . . . . . 29.50
- Jumperbluse aus weissem Crepe de chine, mit farbig paspeliertem Kragen und Schleife . . . . . 59.-

Ein grosser Posten **Waschkleider** aus weissem und farbigem Voile und Musseline, aus Frotte und Creppstoffen aus Leinen, Wolle, Seide, Bastseide und Seidentrikot

Serie V	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
75.-	58.-	45.-	29.-	18.50

Ein Posten **Kinderkleider** in reizenden Mächerten Gr. 55 bis 90 in Musseline Gr. 55 8.75 jede weitere Grösse 1.- Golden mehr in Frotte Gr. 55 12.75

## Pelzwaren

Ein Posten **Tüch-Tragen** weiß . . . . . 60.00

**Für den Abend am Strand**  
Pelzschals Silberfuchs - Blaufuchs - Minkfuch in reicher Auswahl äußerst preiswert

## Herrnkonfektion

- Herrnwesten in dunkl. Farb. gute Qualität . . . . . 49.00
- Herrn-Anzüge in mittelgroß u. dunkl. Farben, gute Verarbeitung. 78.00
- Schwehosen, gute Qual. 78.00
- Schwehosen, prima Verarbeitung, aus sehr gut. Qual. . . . . 85.00
- Herrnwesten in versch. dunklen Farben, mit Broches-, Manschetten- oder langer Hose 48.00
- Ein Posten **Taschentücher**, angestrichelt, i. weiß, mit blauer, rot, violett. Qual., in ein- u. zweifach., einzelne Größen 98.00
- Leinwandjoppen mit Umlegekrag, versch. Farb., in allen Größen . . . . . 12.50
- Rechtsunterer Sacko gute Leinwandqualität . . . . . 18.50
- Tascherackes in all. Größen 28.50
- Khaki-Sackos in gut. Qualität 21.00
- Khaki-Anzüge in Sportform, mit langer Hose oder Broches 39.00
- Strawhosen aus weissen Drell in allen Größen . . . . . 12.50
- Strawhosen aus prima Satin in allen Größen . . . . . 18.50
- Leinwandhosen in blau und schwarz, gute Qualität . . . . . 26.50

## Herrnartikel

- Sporttaschen mit 2 Kragen, prima Perkal . . . . . 12.50
- Sporttaschen mit 2 stoff. Krag. prima Perkal . . . . . 14.50
- Sporttaschen aus mit 2 stoff. Krag. erdbeerfarbige Verarbeitung . . . . . 18.50
- Sporttaschen mit 2 stoff. Krag. sehr gute Zupf-Qualität . . . . . 18.50
- Schultertaschen, versch. Sammlungen, aus prima Perkal . . . . . 24.50
- Selbstklimmer, moderne Streifen 1.95
- Selbstklimmer, sport. Streifen . 2.75
- Selbstklimmer in sporten Farben, einfarbig und gestreift, in reiner Seide und Halbseide . . . . . 4.50
- Lederhütel in sporten Farben . 6.50
- Garderobenausrücker mit Seidenfutter . . . . . 6.75

## Damenwäsche

- Taghemden aus gut. Wäschestoff, m. Masch-Stickerei und doppelter Hohlsaumgarnitur 2.75
- Taghemden aus feinfädigem pr. Wäschestoff, mit Ballachsel und Hohlsaumgarnierung 3.25
- Taghemden aus kräft., starkfäd. Hemdentuch, mit reicher Maschinenstickerei u. doppelter Hohlsaumgarnitur . . . . . 3.85
- Taghemden aus pr. Schweiz. Wäschetuch, m. Ballachsel u. masch. aufgearb. Blumenmust. 4.85
- Taghemden aus pr. Schweizer Wäschestoff, mit Ballachsel, vierfach. Hohlsaumgarnitur und Maschinenstickerei . . . . . 5.85
- Taghemden a. kräft. Hemdentuch, m. angesch. Achsel mit breitem Einsatz und Stickerei 6.50
- Beinkleider geschl. aus gut. Wäschestoff, mit Hohlsaum 3.50
- Beinkleider geschlossen, a. feinfäd. Wäschetuch, seil. geschlitz. m. Hohlsaumverz. 3.85
- Untertailen Rückenschlußm. Stickereiachsel und oben durchgehender Stickerei . . . . . 2.85
- Nachthemden aus gut. Hemdentuch, Kimonoform mit Hohlsaumverzierung . . . . . 5.85
- Nachthemden aus feinfädigem Wäschetuch, Makoimitation, mit Hohlsaumgarnitur . . . 6.50
- Nachthemden aus Makoimitation, Kimonoform, mit Stickerei und Stickereiachsel 6.85
- Nachthemden aus feinfäd. Wäschestoff, mit reich. Masch.-Stickerei u. Bandverzierung 7.90
- Nachthemden a. pr. Wäschestoff, m. Hohlsaum, Barm. Bagen u. Stick-Garnit., geschl. Aermel 8.50
- Prinzebrock a. kräft. Hemdent. m. Ballachsel u. Stick-Eins. 13.50

## Korsetten

- Büstenhalter Trikot, weiß und rosa . . . . . 2.25
- Büstenhalter „Plastica“, weiß und rosa . . 2.85
- Büstenhalter „Hautana“, weiß und rosa . . 3.85
- Büstenhalter „Sanda“, Kunstseide, weiß und rosa, nur einzelne Weiten . . . . . 5.50
- Korsett aus grauem Drell, kurze Form . . . 4.85
- Korsett kurze Form, aus Drell, weiß und grau vorst. 5.50
- Korsett mod. Form, weiß Drell m. Stickerei 6.75

## Taschentücher

- Bamentuch weiß, Wäschestoff, mit versch. farbig gekurbelter Kante, 25/25 groß . . . 0.28
- Bamentuch aus feinfädig. Wäschestoff, mit Hohlsaum u. bedruckt. Kante, 30/30 cm groß 0.38
- Bamentuch weiß, m. Hohlsaum u. gest. Ecke 0.35
- Herrntuch a. gut. kräft. Wäschest. m. Hohlsaum 0.58
- Herrntuch weiß Linon, m. gewebt. Ripskante 0.68
- Herrntuch weiß, pr. Wäschestoff, m. Hohlsaum und versch. farbig bedruckter Kante 0.88

## Badewäsche

- Frotterhandtuch gute Qualität, weiß mit roter Kante . . . . . 2.85
- Frotterhandtuch in versch. Farben mit farbiger Kante . . . . . 3.50
- Frotterhandtuch 55/100, prima Ware glatt weiß . . . . . 4.95
- Frotterhandtuch 60/100, weiß, mit rotem Rand, starkes Gewebe . . . . . 5.75
- Frotterhandtuch 60/100, blauweiß gemustert, in edler Qualität . . . . . 6.25
- Babytuchen 100/100 weißrot und weißblau gemustert . . . . . 6.85
- Babytuchen 100/150, schwere Ware in versch. Dessins . . . . . 11.50
- Badehosen 140/180, i. versch. Must. u. g. Qual. 18.50
- Badehosen 140/180, weiß/rosa, Lerschl. Qual. 19.50

## Lederwaren — Reiseartikel

- Besuchstaschen echt Leder 8.50, 6.50, 4.75
- Besuchstsch. gr. Form, echt Led. 18.50, 16.50, 13.50
- Besuchstsch. echt Leder, mod. Farb. 38.-, 32.50, 28.-
- Damen-Handtaschen echt Leder m. Kofferbügel, Wiener Neuheit 42.-, 38.-, 35.-
- Reisetaschen Manibg. e. Rindl. 59.-, 54.-, 48.-
- Koffer echt Vulkan-Fibre m. Schutzdecken u. prima Zugschlossern 27.50, 26.50, 24.50
- Rucksäcke a. gut. Segelleinen 10.50, 9.25, 8.25

## Im Erbschaftsraum N. Hage

- 1 Porzellan Kanne 2 Tassen mit 2 Stückchen Gebäck . . . . . 0.50
- 1 Porzellan Speise-Eis . . . . . 0.28

# Freymann

D A N Z I G

# Danziger Volksstimme

Ginzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8te Spalte 0,50 Gulden, Restspalte 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 127

Montag, den 2. Juni 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckachen 3290.

## Parlamentseröffnung in Frankreich.

Eine Friedenskundgebung der Kammer.

Die neue Kammer trat Sonntag nachmittag zur konstituierenden Sitzung zusammen. Als Alterspräsident eröffnete der radikale Abgeordnete Professor Binart, die Sitzung und erklärte, es sei unerlässlich, daß auch in Frankreich das Frauenstimmrecht verwirklicht werde. Das Wahlsystem, nach dem die neue Kammer gewählt worden sei, sei eine Herausforderung des gefunden Menschenverständes. Das Wahlergebnis vom 11. Mai bedeute, daß die übergroße Mehrheit der Franzosen den sozialen Fortschritt wünsche und daß sie jede Gewalt zurückweise. Sie wolle keine Diktatur, von welcher Seite sie auch kommen möge. Die soeben abgetretene Kammer habe die Krönung des Sieges, den Frieden, nicht bringen können. Das Land wolle einen Frieden, der kein Gefühl des Hasses und der Rache zur Folge habe, einen Frieden, der den Krieg endgültig in die Vergangenheit zurückweist.

Diese Friedenskundgebung des Alterspräsidenten unterzück die Linke mit stürmischen Zurufen: Nie wieder Krieg! Die Rechtsparteien antworteten darauf: „Verlangen Sie das doch von Sudendorff!“

### Der Parteitag der französischen Sozialisten.

Neben der Kammereröffnung beansprucht der für gestern nach Paris zur Entscheidung über das Verhalten der Partei zur Regierungsbildung einberufene Parteitag unserer französischen Bruderpartei das größte Interesse. Der Kongreß der sozialistischen Partei wurde um 10 Uhr eröffnet. Der Generalsekretär der Partei, Gen. Faure, verlas zunächst den Brief Herriots an den Parteivorstand Leon Blum, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Wahlen des 11. Mai haben auf klarste Weise den Willen des Landes zutage treten lassen, nach innen und außen eine neue Politik verfolgt zu sehen, die entschlossen auf den Prinzipien und den Methoden der Demokratie aufgebaut ist. Nach innen muß eine kräftige republikanische Wiederanknüpfung vor sich gehen und die sozialen Reformen in einem Gefühl des größten Vertrauens den arbeitenden Massen gegenüber angeknüpft werden. Nach außen beherrscht eine Frage alle anderen: nämlich den Frieden aufzubauen.“

Um den Wahlsieg zu erreichen, welcher dieses Werk der Zukunft möglich macht, haben sich Sozialisten und Radikalsozialisten in herzlichster Weise vereinigt. Zusammen haben sie die Koalition des Kapitalismus und der Lüge bekämpft, zusammen haben sie triumphiert. Es ist der offensichtlichste Wunsch des Landes, daß diese Zusammenarbeit in den Beratungen der Regierung fortgesetzt werde, um die Wünsche der Nation in Taten umzusetzen. Das Volk hat seine Pflicht getan. An uns ist es jetzt, das Unterste zu tun. Ich ersitte deshalb im Namen meiner Partei den restlosen Beitritt der Sozialisten. Wir halten uns bereit, mit Ihnen die Bedingungen und die Mittel dazu in einem loyalen und brüderlichen und — ich lege Wert darauf, dies zu sagen — durchaus desinteressierten Geiste zu diskutieren.“

Der Kongreß nahm von diesem Briefe Kenntnis, vertagte aber vorläufig die Diskussion und nahm einstimmig folgende Beschlüsse an: „Der Kongreß beschließt, der parlamentarischen Gruppe der Partei den Auftrag zu erteilen, jede Regierung zu bekämpfen, die es annimmt, von Millerand berufen zu werden oder unter seiner Führung zu handeln. Für den Fall, daß Millerand seinen Eigensinn weiter treibt und einen parlamentarischen Komplizen fände, außerhalb der Mehrheit des 11. Mai dem allgemeinen Wahlrecht Gewalt anzutun oder diese Beschlüsse zu umgehen, wird die parlamentarische Gruppe beauftragt, mit Unterstützung aller Parteiföderationen sofort eine Kampagne zu beginnen zu dem Zweck, dem Sinn der Wahlen Rezipet zu verschaffen.“

Ueber die Entscheidungen des Parteitages zur Koalitionsfrage liegen noch keine Meldungen vor.

Zur Gegenüberstellung der Mehrzahl der Provinzialverbände der sozialistischen Partei, die sich bisher mit der Frage beschäftigt haben, hat am Donnerstag der Kongreß des Seine-Departements den Eintritt von Sozialisten in die Regierung mit 1780 gegen 666 Stimmen abgelehnt. Die angenommene Resolution erklärt, daß in dieser augenblicklichen Situation die „außergewöhnlichen Umstände“, von denen die Entschließung von Amsterdam die Beteiligung der Sozialisten an einem bürgerlichen Kabinett abhängig machte, nicht gegeben seien. Die politische und gewerkschaftliche Spaltung der französischen Arbeiterklasse habe im Gegenteil eine neue Lage geschaffen, die den Kampf des in sich selbst uneinigen Proletariats heute noch weit schwerer gestalte als ehemals. Eine Teilnahme an der Regierungsbildung drohe daher die erhobene Stimme der Einigung erneut hinauszuschieben. Aus dem gleichen Grunde müsse die Partei jeden Versuch der Rekonstruktion eines Blodes der Linken oder des Abschließes einer permanenten parlamentarischen Koalition mit anderen Parteien ablehnen, da dies nur zur Folge haben könne, ihre eigene Stokkraft zu schwächen und ihren Charakter als Partei des Klassenkampfes zu verwischen. Dagegen sei die Partei bereit, eine Politik der sozialen Reform und der internationalen Verständigung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Demgemäß könne jede Regierung, deren erste politische Handlungen die

Amnestie, die Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner, die Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes, der Abbau der indirekten Steuern, insbesondere der Umsatzsteuer, die Reform der Militärstrafgesetze, die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit Rußland und die Einleitung einer auf das Programm der Sachverständigen und die Mäßigung der Ruhr aufgebauten Außenpolitik sei, auf die nachdrücklichste Unterstützung der Sozialistischen Partei rechnen.

### Der Linksblock gegen Millerand.

Sonntag vormittag fand eine gemeinsame Sitzung der Abgeordneten des Linksblocks statt. An der Sitzung nahmen 810 Kammermitglieder teil. Den Vorsitz führte der Abgeordnete Herriot, der von den Abgeordneten Painleve (sozialistischer Republikaner) und Paul Boncour (Sozialist) unterstützt wurde. Der Vorschlag Herriots, zum Kandidaten für die Kammerpräsidentenschaft den Abgeordneten Painleve zu bestimmen, wurde angenommen. Der Abgeordnete Herriot schlug dann die in der Angelegenheit Millerand von der radikalen Kammergruppe angenommene Tagesordnung vor, die sich gegen Millerand ausspricht. Der sozialistische Abgeordnete Gen. Renaudel leitete mit, daß seine Fraktion bereit sei, die radikale Resolution anzunehmen. Die Tagesordnung der Radikalen wurde einstimmig angenommen. Damit schloß die Beratung.

### Eine Regierung der Mitte im Reich.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, kehrt heute oder Dienstag nach achtstägiger Regierungskrise eine neue Regierung Marz auf der Grundlage der bisherigen Koalition wieder. Wenigstens ist das anzunehmen, nachdem die Volkspartei am Sonnabend selbst feststellen mußte, daß ihre Bemühungen für den Bürgerblock durch die Haltung der Deutschnationalen „zur Fruchlosigkeit verurteilt worden sind“. Im Prinzip wurde deshalb auch bereits am Sonnabend der Bildung einer Koalition der Mitte zugestimmt. Lediglich aus parteipolitischen Gründen vertagte die Volkspartei den endgültigen Beschluß auf Montag. Bis dahin soll Klarheit über die parlamentarische Unterstützung der neuen Regierung geschaffen werden und im Lande zum Rückmarsch geblasen sein. Wenn es nach dem achtstägigen Krisentheater überhaupt so weit kommen konnte, dann ist das z. T. auch auf die Vorstellungen verschiedener diplomatischer Vertreter in Berlin zurückzuführen.

## Die Gewerkschaftsinternationale in Wien.

Am heutigen Montag beginnt in Wien der dritte Internationale Gewerkschaftskongreß. Seine Vorgänger tagten 1919 in Amsterdam und 1922 in Rom; 1920 war ein außerordentlicher Kongreß in London veranlaßt.

Die Amsterdamer Internationale, wie sie kurz genannt wird, ist der Internationale Gewerkschaftsbund mit dem Sitz in Amsterdam. Er wurde nach dem Kriege neu gegründet. Sein Ziel ist, die Gewerkschaften aller Länder, soweit sie den Klassenkampf anerkennen und eine sozialistische Gesellschaftsordnung anstreben, in eine gleiche Kampflinie zu bringen. Dem Bund können nur Gewerkschaftszentralen, und zwar in jedem Lande nur eine, angehören. Der Bund erstrebt die enge Zusammenarbeit der gewerkschaftlichen Landeszentralen und der internationalen Berufssekretariate, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, soweit dies im Interesse der Bewegung wünschenswert erscheint. Der Bund will die gewerkschaftliche Auffklärung fördern, besonders in den nicht angeschlossenen Ländern, er will bei Streitigkeiten innerhalb der Bewegung vermitteln, Statistiken annehmen, verarbeiten und veröffentlichen, die Vorgehensweise in den Ländern verfolgen, Publikationen herausgeben, auf die Ein- und Auswanderung Einfluß nehmen und den Schiedsgerichtsgeboten sowie die Abrüstung fördern.

Es bedarf wohl die Frage einer Antwort, was der von den Kapitalisten aller Länder, aber auch hin und wieder von Arbeitergruppen geschmähte Bund geleistet hat. Seine vornehmste Aufgabe war, das Uebermaß der Ausbeutung wenigstens einzudämmen, also der Kampf um sozialpolitische Gesetze auf internationaler Grundlage. Es ist sein Erfolg, daß im Rahmen des Völkerbundes das Internationale Arbeitsamt in Genf begründet wurde; denn es kam auf Grund von Beschlüssen über die internationale sozialpolitische Gesetzgebung in Washington zustande, denen die Forderungen der Gewerkschaftsinternationale zugrunde gelegt waren. Nun war die von allen Staaten anerkannte Institution errichtet, von der aus die Sozialpolitik aller dem Völkerbund angehörenden Staaten überwacht und beeinflusst werden konnte.

Aber der praktische Kampf des Bundes für unmittelbare Interessen der Arbeiter aller Länder erweiterte das rein gewerkschaftliche Arbeitsgebiet in das politische. Das Reparationsproblem, die Rohstoffverteilung, die Lebensmittelkrise in Mitteleuropa: alle diese Fragen entschieden über Sein oder Nichtsein von Hunderttausenden von Arbeitern. Sie fanden ihren Niederschlag in der lebhaften Kampagne, die der Bund für die Völkerverständigung und für die Kontrolle über einzelne Produktionszweige führte. Den Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten erchien die Laizität des Bundes alsbald an politisch, sie zogen sich zurück, obgleich sie be-

führen. Nicht zuletzt haben schließlich die Proteste des besetzten Gebietes dazu beigetragen, der Volkspartei wenigstens vorläufig wieder zur Vernunft zu verhelfen.

Die in Aussicht stehende Regierung wird sich hauptsächlich aus Zentrum, Volkspartei und Demokraten zusammensetzen. Zahlenmäßig besitzt sie im Parlament keine Mehrheit. Sie ist deshalb auf die Unterstützung anderer Parteien, insbesondere auf die der Sozialdemokratie, angewiesen. Unsere Fraktion hat sich also am Montagnachmittag mit der Frage zu beschäftigen, ob und in welcher Form sie die neue Regierung der Mitte unterstützen will.

In der Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei wurde eine Entschließung angenommen, in der die Fraktion die gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann erhobenen Anträge auf das schärfste zurückweist. Sie billigt seine politische Tätigkeit und seine Arbeit als Reichsaußenminister. Es sei aus sachlichen Gründen geboten, nicht durch einen Wechsel der Person den Anschein einer außenpolitischen Kursänderung hervorzurufen.

### Attentat auf Bundeskanzler Seipel.

Auf Bundeskanzler Dr. Seipel wurde Sonnabendabend auf dem Wiener Hauptbahnhof von einem Passagier desselben Zuges, in dem der Bundeskanzler gereist war, ein Attentat verübt. Dr. Seipel wurde durch einen Ungeheueren Schlag schwer verletzt. Der Täter verletzte sich bei seiner Verhaftung selbst durch einen Schuß schwer. Er heißt Jaoworek und ist ein Spinner aus Pottendorf. Der Bundeskanzler, der in schwer verletztem Zustande ins Wiener Krankenhaus gebracht wurde, wurde sofort zweimal operiert. Ueber die Motive des Täters ist noch nichts bekannt.

Der Zustand des Bundeskanzlers Dr. Seipel ist andauernd ernst. Er hat Ungeheuren. Der deutsche Gesandte, Dr. Pfeiffer, hielt sich bis in die späten Nachtstunden in der Nähe des schwerverletzten Bundeskanzlers auf. Die Landeshauptleute der Bundesländer sind angewiesen worden, sich sofort nach Wien zu begeben. — Der Täter, der etwa 30 Jahre alt und verheiratet ist, gab bei seiner ersten Vernehmung an, um 5 Uhr nachmittags in Wiener Neustadt von der Fahrt des Bundeskanzlers mit dem Schnellzug nach Wien erfahren und zugleich den Entschluß gefaßt zu haben, mit ihm zu gleicher Zeit nach Wien zu fahren, um hier das Attentat zu verüben. Im übrigen verweigert er jede weitere Auskunft.

geisterte Mitbegründer des Bundes gewesen waren. Anderen hingegen war der Bund wieder zu wenig politisch, zu wenig radikal, zu „blutleer“; sie hielten sich, wie die Russen, vom Bund fern oder traten aus ihm aus, wie die Norweger. Die Kommunisten gründeten in Moskau eine Gegeninternationale, die sie die „rote“ nennen. Ihre Betätigung erschöpfte sich indes in einem verfeindeten Kampf gegen die „gelben Amsterdamer“, sehr zum Vergnügen der Kapitalisten der Welt, die ja jede Uneinigkeit der Arbeiter begrüßen.

Aber der Bund hielt an seiner Politik fest. Er wendete sich kraftvoll gegen die europäische Reaktion und gegen die auftauchenden neuen Kriegsgelüste. Dies geschah nicht etwa durch papierene Beschlüsse oder Richtlinien allein. Transportarbeiter, Bergarbeiter, Metallarbeiter, Postler und andere beschloßen auf internationalen Berufskongressen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln neue Kriege zu verhindern, Kriege durch Massenstreiks, durch die Verweigerung, Munition herzustellen und Truppen zu befördern, unmöglich zu machen. Der Kongreß in Rom bekräftigte diese Beschlüsse.

Es kam zu bedeutungsvollen Akten internationaler Solidarität. Tschedische Schiffsleute hatten einmal zugunsten freireisender Kollegen in Deutschland auf Aufforderung des Bundes einen Solidaritätsstreik geführt. Als Hollands Hafenarbeiter im Streik standen, verweigerten französische und englische Dockarbeiter Leistungen oder Ladungen für Holland. Als französische Bergarbeiter im Kampfe standen, unterstützten in allen Staaten Ueberstandleistungen für die Förderung der nach Frankreich bestimmten Kohle. Nicht immer waren solche Unternehmungen erfolgreich. Beim Streik der französischen Eisenbahner scheiterten die Solidaritätsbestrebungen infolge der bekannten Verwüfnisse innerhalb der französischen Arbeiterschaft. Als im Sommer 1920 durch den Amsterdamer Bund den kriegerischen Stimmungen gegen Rußland Einhalt geboten worden war, indem Waffen- und Munitionslieferungen an Polen aufgehalten wurden, waren es Engländer, die die Verfrachtung verweigerten. Die groß die Macht und der Einfluß des Bundes in diesem Falle war, beweist, daß die bürgerliche Regierung Englands dreimal an den Bund in Amsterdam mit dem Ersuchen herantrat, die Kriegstransporte zu erlauben. Dieses Ansinnen wurde natürlich immer wieder abgelehnt. Im Hafen von Danzig mußten französische Soldaten Vörscharbeiten vornehmen, weil sich die organisierten Hafenteur weigerten, gegen die Anrufe der Gewerkschaftsinternationale zu handeln. Die Internationale wurde so zu einem Nachhelfer, mit dem alle Welt rechnen mußte.



# Durch die Maschen des Gesetzes!

## Weitere Einblicke in die Vorgänge bei der „Danzig“. Auffehernde Aussagen im Untersuchungsausschuß.

Vor Beginn der Sonnabend-Sitzung des Untersuchungsausschusses gibt der Vorsitzende zwei eingegangene Schreiben bekannt. In dem einen teilt der Vorsitzende der Danziger Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft, Dr. Johannes Düring, mit, daß Senator Jemelowski niemals Vorsitzender dieser Gesellschaft gewesen sei, sondern nur Mitglied des Aufsichtsrates. Die Forderung zur Vereinfachung der Versicherungsbedingungen der Versicherungsgesellschaften sei auch nicht von dieser, sondern von einer anderen Gesellschaft ausgegangen. In einem zweiten Schreiben erklärt die Bauernbank, daß ihr nicht bekannt gewesen sei, daß an einen Sohn des Senator Kette ein Gut verkauft werden sollte.

Hierauf wurde in die eisdliche Vernehmung des früheren Generaldirektors der Westpr. Feuerzsjozietät, Dr. Funk,

eingetreten. Er führte aus: Bei der Abtrennung Danzigs vom Reich habe man sich bemüht, die Geschäfte in den an Preußen und Polen abgetretenen Gebietsstellen weiter betreiben zu können. Die preussische Regierung habe die hierzu erforderliche Genehmigung widerruflich erteilt, doch haben sich die Sozietäten von Pommern, Ostpreußen und Brandenburg auf das abgetrennte Gebiet geworfen und das Tätigkeitsgebiet der Westpr. Sozietät auf den kleinen Freistaat eingeschränkt. Dann wäre sein bester Freund, ein Dr. Rammin, in den Vorstand der Gesellschaft eingetreten. Dieser machte den Vorschlag, die Gesellschaft umzuwandeln. Mit der Firma Muzenbecher in Hamburg und anderen wurde verhandelt und ein Plan zur Umwandlung aufgestellt. Das ursprüngliche Aktienkapital sollte auf 200 000 Dollar festgesetzt werden, später sollte dieses um 400 000 Dollar erhöht werden. Es sollten die Transport- und Rückversicherung als neue Versicherungszweige aufgenommen werden. Die Firma Muzenbecher verpflichtete sich, der Gesellschaft Rückversicherungen in Höhe von 920 000 Dollar Jahresprämie zuzuführen. Inß Gewicht gefallen sei dabei die Unterbringung der vielen Beamten der Feuerzsjozietät in den neuen Versicherungszweigen.

Diese Zusicherungen seien nicht erfüllt worden.

Die Transportversicherung wurde anders ausgezogen wie geplant. Die Firma Muzenbecher G. m. b. H. zog den Nutzen aus den Geschäften, während die „Danzig“ nur das Risiko zu tragen hatte. Die vereinbarte Uebnahme von Beamten der W. F. S. ist in keinem Falle eingetreten. Die zugesicherte Einbringung von Rückversicherungsprämien von 920 000 Dollar Jahresprämie ist auch zu Wasser geworden. Es entstand dann die Frage, wem die Aktien übereignet werden sollten. Es war nie die Absicht, die Aktien der Westpreussischen Genossenschaftsbank zu überweisen, sondern der Staat sollte sie erhalten, da man der Ansicht war, daß die Aktien als Gut der Gemeinschaft der Versicherten wieder der Allgemeinheit zugeführt werden müßten. Zeuge bemerkte, daß der Landtag in diesem Sinne beschloffen habe. Wenn es anders gesehen sei, so entgegen dem Beschluß des Landtages. Die Kapitalerhöhung um 400 000 Dollar sei auch nicht eingetreten. Er habe aus den verschiedenen Manipulationen ersehen müssen, daß er „gewandten“ Geschäftslenten gegenüberstand.

Ueber die Einzahlung des Aktienkapitals waren Meinungsverschiedenheiten eingetreten. Ihm wie Dr. Niehns und Dr. Preisler wurde die Sache bedenklich und er glaubte, die Handlungswesen für seine Person nicht verantworten zu können. Er habe dem Senator Kette hiervon Kenntnis gegeben. Dieser habe ihm erklärt: „Seien Sie doch nicht päpstlicher wie der Papst; seien Sie froh, daß wir

durch die Maschen des Gesetzes hindurchgekommen

sind.“ Kette hätte dauernd die Stange anderer gehalten. Kette meinte, daß er, was er sich vorgenommen habe, auch durchführen werde. Bedenklich sei dem Zeugen vorgekommen, daß die Hinterlegung des Aktienkapitals in Deposits erfolge, welche von den juristischen Sachverständigen der Gesellschaft nicht als Dedung angesehen wurden. Es mußte auch bedenklich erscheinen, daß die Deposits nicht auf den Namen der „Danzig“ ausgestellt waren und daß aus ihm unbekanntem Gründen den Regierungen der betreffenden Staaten, woher die Deposits stammten, keine Kenntnis gegeben werden sollte. Es waren also Werte als Aktienkapital eingezahlt worden, welche keinen Wert besaßen. Da auch Rechtsanwalt Rosenbaum als juristischer Sachverständiger auf diesem Standpunkt stand und Muzenbecher auf Fragen Rosenbaums ausweichend antwortete, so sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sache nicht einwandfrei sei und er sei aus der Gesellschaft ausgeschieden. Vorher habe er noch verlangt, daß das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung zur Entscheidung der Streitfrage über den Wert der hinterlegten Deposits herangezogen werde, was abgelehnt worden sei.

Zeuge erklärte auf Befragen des Abg. Gen. Rahn, daß die Schuldfrage zur Zeit seines Wirkens bei der Gesellschaft nicht eingelöst worden seien. Auf die Frage des Abg. Gen. Dr. Kamnitzer, ob Zeuge auch meint, daß er bei seinem Gefühl, daß er in falsche Gesellschaft getreten sei, auch den Senator Kette damit gemeint habe, erklärt Zeuge, er wolle nicht persönlich werden. Kette wolle in politischen und wirtschaftlichen Fragen

eine Vermittlung einnehmen

und war zwecks Erreichung seines Zieles wenig empfänglich. Zeuge hatte auch das Gefühl, daß Kette ihn besitzeln wollte. Rechtsanwalt Salomon sei infolge gefälliger Vorgänge von seinem Posten als Syndikus der Gesellschaft zurückgetreten, weil er das Geschäftsgebaren des Kette und anderer nicht mehr billigen konnte. Auf Befragen des Abg. Gen. Rahn bestätigte Zeuge, daß ihm vertraulich anvertraut sei, über die Gründe seines Austritts niemals zu reden.

Auf Forderungen bei dem Geschäft.

Als weiterer Zeuge wurde hierauf eidlich vernommen das frühere Vorstandsmitglied der Westpreuss. Feuerzsjozietät Dr. Niehns.

Nach Erledigung formaler Streitigkeiten führt Zeuge etwa folgendes an:

Er habe in der bekannten Hamburger Gruppe anfangs volles Vertrauen gehabt und zwar schon aus dem Grunde, weil die stärkste Hofkammer in Bückeburg an diesem Konzern beteiligt war und aus mehrere Vertreter des Für-

sten von Bückeburg an den Vorbereitungen über den Eintritt des Hamburger Konzerns in die „Danzig“ teilnahmen. Der aufgeworfene Streit über die Zuteilung des Vermögens der Sozietät sei dahin entschieden worden, daß der Staat dieses erhalten sollte, weil die Sozietät eine Gesellschaft öffentlichen Rechtes war und der Staat dieses Vermögen in derselben Weise nutzbar machen könnte, wie die Sozietät. Zeuge folgt dann im wesentlichen der Schilderung des Zeugen Dr. Funk über die geplante Erweiterung der Gesellschaft und erzählt weiter, daß eine Spannung zwischen der Leitung und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der „Danzig“, Senator Kette, eingetreten sei. Er habe darauf die Generalversammlung der Westpr. Lebensversicherungsgesellschaft die Rückzahlung von 500 000 Mark beschließen und die Beziehungen mit der „Danzig“ lösen lassen. Aus besonderen Gründen habe er das Nebenamt im Sozietätsauschuß nicht niedergelegt, aber seit dem Stattfinden der bekannten Sitzung des Sozietätslandtages sich nicht mehr um die Geschäfte gekümmert. Es seien ihm Bedenken gekommen, ob die getätigte Transaktion zulässig waren. Insbesondere seien ihm wie Dr. Preisler und dem Syndikus der Gesellschaft R.-M. Salomon Bedenken über die eingehaltenen Werte zur Erhöhung des Aktienkapitals gekommen. Er habe die Nachweisung des Wertes der Deposits und Effekten verlangt. Der nötige Nachweis sei ihm verweigert worden. Seiner Ansicht waren die Deposits mit Rechten Dritter belastet. Syndikus Rechtsanwalt Salomon wie Justizrat Ruhn und Rechtsanwalt Rosenbaum hätten ein Gutachten ausgearbeitet, in dem sie übereinstimmend

die stärksten Bedenken gegen die Transaktionen

hatten und die Anerkennung der eingezahlten Deposits und Effekten als Werte ablehnten. Da die Hamburger Firma es ablehnte, ein Gutachten des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung über den Wert der eingezahlten Deposits und Effekten einzubringen, sei Zeuge aus der „Danzig“ ausgeschieden. Abg. Schwegmann (Dn.) verfuhrte durch verworrene Fragestellung sich vom Zeugen das Gegenteil seiner Aussage behaupten zu lassen, was jedoch mißlang, da Zeuge auf seinen Aussagen beharrte.

Die Frage des Abg. Gen. Dr. Kamnitzer, ob Zeuge das auch getan hätte, was bei der „Danzig“ gesehen sei, verneinte er entschieden. Auch bestätigte der Zeuge, daß Dr. Funk ihm wie anderen Herren Mitteilung gemacht habe von der Aenderung Kettes, daß man froh sein sollte, daß man durch die Maschen des Gesetzes hindurchgekommen sei. Zeuge sei jedoch nicht dabei gewesen, als die Aenderung von Kette fiel. Auf die Frage des Abg. Schwegmann (Dn.), ob man das Vorgefallene bei der „Danzig“ als Schiebung bezeichnen könnte, erklärte Zeuge, daß sich jeder nach seinem Temperament ausdrücken wird. Zeuge muß dann dem Abg. Gen. Rahn zustimmen, daß der Staat immer noch ein Geschenk von 50 000 Dollar erhalten hätte, wenn der Staat der Genossenschaftskasse die 120 000 Dollar Organisationsfonds zurückgezahlt und die Stempelabgaben geleistet hätte.

Damit tritt um 8 Uhr Schluß der Zeugenvernehmung ein. Morgen, Dienstag vormittag 10 Uhr sollen Dr. Preisler und Stadtrat Dumont, schließlich noch Bürgermeister Zmittel-Dliva und Generalsekretär Behre vernommen werden.

## Die Regelung der Aufwertungsfrage.

### Der Gesegentwurf des Senats.

Der schon heute angekündigte Entwurf des Senats über die Aufwertung liegt jetzt im Wortlaut vor. Das Gesetz soll für die im Gebiet der Freien Stadt Danzig zu erfüllenden Ansprüche aus Rechtsverhältnissen des Privatrechts gelten, welche die Zahlung einer bestimmten in der Währung des Deutschen Reiches ausgedrückten Geldsumme zum Gegenstande haben oder gehabt haben und dann nach § 2 des Gesetzes zur Einführung der Guldenwährung im Gebiet der Freien Stadt Danzig in Gulden umgewandelt sind, soweit sie durch den Verfall der Währung des Deutschen Reiches entwertet sind. Ausgeschlossen sollen solche Ansprüche sein, die nach dem 18. Dezember 1923 begründet sind. Ansprüche gegen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechtes, deren Gebiet vor der Bildung der Freien Stadt Danzig über deren heutiges Gebiet hinausging, werden nach den Bestimmungen des Gesetzes nur insoweit ausgeglichen oder aufgemerzt, als ihre Erfüllung von der Freien Stadt Danzig für sich oder für die unter ihrer Aufsicht stehenden Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechtes übernommen werden.

Nach dem § 2 des Entwurfs sollen die Schuldner für folgende Ansprüche zum Ausgleich nach Maßgabe des Gesetzes 3 verpflichtet sein:

1. Hypothekenschulden, Grundschulden, Rentenschulden und Realakten;
2. Pfandrechte an im Schiffsregister eingetragenen Schiffen und Bahneinheiten;
3. durch Hypothek, Schiffspfandreht oder Bahnpfandreht gesicherte Forderungen;
4. Pfandbriefe und Rentenbriefe von Grundkreditanstalten;
5. andere Schuldverschreibungen auf den Inhaber;
6. Guthaben bei öffentlichen Sparkassen;
7. Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Für die Aufwertung selbst werden im einzelnen Vorschläge gemacht:

Für Ansprüche unter Ziffer 1-3 ist ein Ausgleich in der Weise zu leisten, daß für je 100 Goldmark 25 Gulden zu zahlen sind. Dies gilt auch für rückständige Zins- und Tilgungsbeträge. Als Goldmarkbetrag gilt bei Ansprüchen, die der Gläubiger oder sein Erblaffer vor dem 1. Januar 1918 erworben hat, der Nennbetrag. Bei später erworbenen Ansprüchen ist für die Berechnung des Goldmarkbetrages der Tag des Erwerbes maßgebend; der Goldmarkbetrag wird dadurch festgelegt, daß der Nennbetrag nach dem letzten auf Grund der amtlichen Danziger Kurse für Auszahlung Nennwert errechneten Mittelkurs in Goldmark umgerechnet wird.

Für Ansprüche unter Ziffer 4 und 5 ist ein Ausgleich in der Weise zu leisten, daß für je 100 Goldmark 15 Gulden zu zahlen sind. Dies gilt auch für rückständige Zinsbeträge. Als Goldmarkbetrag gilt bei Pfandbriefen, Rentenbriefen und anderen Schuldverschreibungen auf den Inhaber der Nennbetrag.

Die Erfüllung von diesen Ansprüchen unter 1-5, welche fällig sind oder bis zum 31. Dezember 1923 fällig werden, sollen auf Verlangen des Schuldners bis zum 31. Dezember 1930 gestundet werden können. Doch soll sich dann der am 1. Januar 1931 zu zahlende Betrag auf das Doppelte der errechneten Beträge erhöhen.

Der Gläubiger eines Anspruches unter Ziffer 1 bis 5 soll auch berechtigt sein, an Stelle des Ausgleichs auch Aufwertung seines Anspruches zum vollen Goldmarkbetrage zu verlangen. Doch soll der Schuldner zur Erfüllung dieser Ansprüche nicht vor dem 1. Januar 1930 verpflichtet sein. Eine Verzinsung der Goldmarkbeträge ist vorgesehen.

Für Ansprüche der unter Ziffer 6 bezeichneten Art soll ein Ausgleich nur zu leisten sein, wenn sie vor dem 1. Januar 1918 begründet worden sind und wenn der Anspruch auf Ausgleich binnen 3 Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Sparkasse angemeldet wird. Ausgleich werden nur die Kapitalbeträge der Spareinlagen, soweit sie aus der Zeit vor dem 1. Januar 1918 noch bestehen. Für je 100 Goldmark sollen 25 Gulden gezahlt werden. Die Ausgleichsbeträge sind bis zum 31. Dezember 1928 unverzinstlich und werden von diesem Zeitpunkt an mit 8 Prozent verzinst. Die Zahlung der Ausgleichsbeträge soll nicht vor dem Zeitpunkt verlangt werden können, in welchem ein zu bildender Ausgleichsfonds hierfür ausreicht.

Für Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen soll nach Maßgabe einer vom Senat zu erlassenden Verordnung Ausgleich geleistet werden.

In den Fällen, wo ein Gläubiger, ohne sich seine Rechte vorzubehalten, die Lösung seiner Ansprüche bewilligt hat, soll ein Ausgleich oder eine Aufwertung auch wegen ungerechtfertigter Bereicherung oder auf Grund einer Insehung wegen Irrtums oder aus einem anderen Rechtsgrund nicht verlangt werden können. Vereinbarungen über Ausgleich oder Aufwertung auch über die Vorschriften dieses Gesetzes hinaus, sollen unberührt bleiben und auch in Zukunft getroffen werden können. Falls ein Ausgleich oder eine Aufwertung durch ein beim Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftiges Urteil geregelt ist, so soll es dabei sein Bewenden haben.

Das Gesetz, über dessen Einzelheiten sicherlich noch manche Meinungsverschiedenheiten in den Beratungen zu Tage treten werden, soll mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten.

Die nächste Sitzung des Volkstages findet Mittwoch, den 4. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Fortsetzung der dritten Beratung des Staatshaushaltsplans für 1924. 2. Erste Beratung eines Gesegentwurfs betreffend Herabminderung der Personalausgaben der Freien Stadt Danzig. 3. Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes. 4. Aenderung des Hypothekensanktionsgesetzes. 5. Aenderung des Umsatz- und Luxussteuer-gesetzes. Die Gewährung von Sonderzulagen an Empfänger von Renten nach den Reichsverordnungen. 7. Die Aenderung des Gesetzes über die Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig. 8. Die Prüfung der Volkstagswahl 1923. 9. Die Einführung der Sommerzeit. 10. Antrag auf Aufnahme einer 25-Millionen-Anleihe zum Wohnungsbau. 11. Erste Beratung des Gesegentwurfs über den Ausgleich der Geldentwertung. 12. Antrag der Deutsch-Danziger Volkspartei auf Festsetzung der Höchstmieten in den Gemeinden.

Ein verhängnisvoller Transport. Als am Sonnabend, nachmittags in der Draht- und Nagelfabrik vier Arbeiter mit dem Transport einer großen 2 1/2 Zentner schweren Korbflosche mit Schwefelsäure beschäftigt waren, zerplatzte diese, und alle vier wurden von der Säure beschüttet. Der Arbeiter Hugo Handke erlitt dabei schwere Brandwunden im Gesicht, an den Armen und Beinen; dem Arbeiter Leo Drogosch wurden die Arme und Beine stark verbrannt. Die beiden anderen Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen im Gesicht davon.

Polizeibericht vom 1. und 2. Juni 1924. Festgenommen wurden 44 Personen, darunter 9 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Bettelns, 14 wegen Trunkenheit, 2 laut Haftbefehl, 12 in Polizeihaft, 2 Personen obdachlos.

Zoppot. Die Konzerte. Im Juni werden im Kurgarten voraussichtlich 10 Nachmittags- und Abendkonzerte stattfinden. Im Juli sollen die Konzerte täglich veranstaltet werden. Dauerkarten für die Konzerte vom 1. Juni bis 31. Juli gültig kosten für Zoppoter 25 Gulden für die Hauptkarte und 15 Gulden für die Nebenkarte, für ionische Freizeitaner 40 Gulden für die Hauptkarte und 20 Gulden für die Nebenkarte, für Auswärtige 50 Gulden für die Hauptkarte und 30 Gulden für die Nebenkarte und sind gegen Ausweis in der Badekasse erhältlich. Konzert-Einzelkarten im Juni 1 Gulden, nach der Abendpause 0,75 Gulden, Kinder unter 16 Jahren 0,50 Gulden.

Danziger Standesamt vom 2. Juni 1924.

Todesfälle. Sohn des Arbeiters Valerian Stenzel, 8 J. — Wächter Jakob Bessel, 77 J. — Tochter des Landwirts Richard Schüfer, 8 J. — Frau Vina Reck geb. Niehan, 55 J. — Sohn des Sattlers Joseph Korzeniewski, 1 J. 2 M. — Frau Mathilde Komrowski geb. Richter, 65 J. 2 M. — Witwe Bertha Burger geb. Wolski, 74 J. 3 M. — Sohn des Feilenbauers Joseph Hartenberg, 7 M. — Justizobersekretär a. D. Rechnungsrat Friedrich Gauß, 64 J.

**No 18** Universal erhältlich

**J. Borg**

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

ges. geschützt

2 Pfennig mit Goldmündstück    2 Pfennig mit Goldmündstück

**BORG**  
Zigarette

12535

## Amliche Börsennotierungen.

Danzig, 31. 5. 24

1 Rentenmark 1,38 Gulden.

1 Zloty 1,12 Danziger Gulden.

1 Dollar: 5,79 Danziger Gulden.

Berlin, 31. 5. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,5 Billionen M.

Danziger Getreidepreise vom 31. Mai (Amlich) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 12,00-12,40, Roggen 8,50-9,00, Gerste 8,90-9,50, Hafer 8,90-9,00.

## Die Selbstrettung des Schwimmers.

Oft hat man schon aber das Schwimmenlernen geschrien. Kann man aber erst schwimmen, dann beginnen auch die Gefahren, die jeden Schwimmer in allen offenen Gewässern umflauern. Wie oft liest man: Ein guter Schwimmer ertrunken. Krampf, das Schreckgeheim, wird meist als Ursache angegeben. Für einen richtigen Schwimmer hat das Wort schon längst seinen Schrecken verloren. Für alle Arten, Arm-, Bein-, Krampf, Fingerkrampf, Ermüdung, oder wenn man in Schlingpflanzen gerät usw., gibt es Abwehrmaßnahmen, die ich in nachfolgenden Zeilen schildern will. Die meisten Fälle, in denen ein Schwimmer in Gefahr kommt, werden sich nach vorhergehenden Ueberanstrengungen einstellen. Nach langem Schwimmen im kalten Wasser wird die Körperwärme zum Teil aufgebraucht und eine plötzliche Maitigkeit wird sich einstellen. Sobald man dies bemerkt, soll man die Körperwärme wieder auffrischen durch das bewährte Rückenpaddeln mit Weinschlag. Fühlt man Ermüdung in den Armen, so wird zum Ausruhen die Rückenlage bevorzugt, wobei man die Arme anlegt und nur mit den Beinen bewegt man sich durch Rückenpaddeln ohne Bruststoß vorwärts. Jeder Schwimmer muß ebenfalls in Brustlage, ohne Arme oder Beine zu bewegen, schwimmen können.

In Teichen mit Schlingpflanzen, die sehr oft an der Wasseroberfläche gar nicht sichtbar sind, wird man sich am vortheilhaftesten durch Paddeln retten. Es werden dabei kleine Schwimmhüte ausgeführt, und ein Verschlingen der Füße, die dabei ganz an der Wasseroberfläche liegen, kann nicht so leicht eintreten, und doch kommt man schnell vorwärts.

Am meisten stellt sich der Fingerkrampf ein. Man verhindert diesen, indem man jedesmal beim Vorstoßen der Arme die Hände holt und beim Armdurchzug wieder öffnet. Hat man diese einfache Sache außer acht gelassen und es tritt der Krampf in den Fingern ein, dann schließt man die Finger beider Hände ineinander (Handsteller nach unten) und drückt dann kräftig nach unten. Sind es zwei Personen, so muß der Hilfesuchende versuchen, die Finger kräftig nach hinten zu drücken.

Wohl am meisten tritt der Wadenkrampf oder Oberextremitätenkrampf ein. Er ist meist von kurzer Dauer, kann aber oft einen ungeschulten Schwimmer vollständig hilflos machen. Man bleibt in Brustlage, holt tief Atem, legt mit der Hand nach hinten an das betreffende Bein, und zwar an den Kniegelenk, mindestdens bis zur Mitte des Rückens, und in dieser Lage versucht man nun den ganzen Körper zu strecken, ohne das Bein loszulassen. Es ist schmerzhaft, aber der Krampf wird sofort nachlassen.

Bei eintretendem Magenkrampf (der eintritt durch zu vieles Essen kurz vor dem Schwimmen) versucht man in Rückenlage die Beine anzuhaken (Zigen im Wasser) und zieht die Oberextremitäten an den Leib. Genügt das nicht, so umfaßt man mit beiden Händen die Arme und drückt die Oberextremitäten kräftig gegen den Leib. In dieser Lage muß man sich über Wasser halten, bis der Krampf vorübergeht oder fremde Hilfe zur Stelle ist. Der gefährlichste und bedenklichste Krampf ist der Schlundkrampf. Der plötzliche Eintritt von Wasser in die Luftröhre führt sofort zur kramphastigen Schließung der Stimmritze, wodurch Luftmangel und Erstickung eintritt. Durch fortwährendes kräftiges Schnappen und Husten versucht man sich des eingebrachten Wassers wieder zu entledigen. Man richtet sich sofort wieder nach oben und befreit seine Luftröhre, um durch sofort einsetzende kräftige Kopfhebungen leistungsfähig auch dieses gefährliche Uebel zu beseitigen.

Ein jeder Schwimmer sollte sich das Obenangeführte zur eigenen Sicherheit praktisch aneignen.

**Witzwort.** Bei der Gemeindevahl erhielt die sozialdemokratische Liste 40 und die bürgerliche Liste 30 Stimmen. Da die sozialdemokratische Liste einen großen Erfolg verzeichnete, so ist damit der Beweis erbracht, daß unsere bürgerlichen Gewählten die richtige Gemeindevahl nicht beizubringen können. Der sozialdemokratische Führer sprach über das Wahlergebn der Arbeiter kraft des großen Erfolges, daß er den Wählern, die bei ihm waren und nicht seiner Ansicht waren, sogar das Recht entgegen hat und drohte, sie auf die Straße zu werfen. Dem bürgerlichen in der Lage der Wahl nicht anzugucken und so heranzukommen, die Wahl für unzulässig erklären zu lassen. Sollte es ihnen gelingen, so werden wir dafür sorgen, daß ihnen noch gründlicher beizubringen wird als das diesmal.

## Die Leute auf Hemjö.

Erzählung aus den Schären von August Strindberg.

21) Und man merkte schon frühlich man jenseits der Inseln an der Einfahrt in die Bucht einen dunkelblauen Streifen und hörte, wie die Wellen sich an den Felsen brachen. Ein harter Sturm war im Anzuge, und die Segel bohrten sich in Klüften. Aber als man eine Schanzung wahrnahm, erfuhr der Wind das Wort, es erlosch ein Augenblick, bis man sich wieder hob, daß die Schären immer ihm hoch aufragten. Dem ja schon hatte ein Sturmwind gekommen werden, und man merkte schon frühlich, daß man sich die Schären. Das allmählich wurde der Wind immer härter, und das Feuer wurde sich nicht nach der Richtung, daß es über die Hügel unter Wasser lag. Carlsson wurde unruhlich, er flammte sich an den Wind und hat man wieder angesetzt über die Segel setzen. Doch aller Anstrengung, hatte Carlsson die Schäre so, daß die Segel sich nicht mehr hoben, und das Boot schief einzurücken. Da begann Carlsson ganz außer sich zu sein, und wieder ein Anker anlegen. Doch die alte Seele im Boot, und drückte ihm anzuweisen wieder. „Was ist das, Mensch, in dem Namen?“ rief er. „Carlsson ist es, Carlsson ist es, Carlsson ist es.“ „Was ist das, Mensch, in dem Namen?“ rief er. „Carlsson ist es, Carlsson ist es, Carlsson ist es.“ „Was ist das, Mensch, in dem Namen?“ rief er. „Carlsson ist es, Carlsson ist es, Carlsson ist es.“

## Aus dem Osten

**Marienwerder.** Insekten als Mörder. Schwere Verluste durch Insektenstiche haben mehrere Besitzer in der Umgebung erlitten. Ein Schwarm von Marien in der letzten überfiel die Niederung und richtete unter den Viehbeständen der Besitzer unglücklichen Schaden an. So sind bei Zuchthauptmann Dirksen-Schwandenland 11 Fohlen und ein Zuchtbulle überfallen und so zerstört worden, daß zwei Fohlen und der Bulle bereits eingegangen sind. Gutsbesitzer Puh-Schwandenland hat ein Pferd verloren. Ferner sind folgende Besitzer betroffen worden: Muhlinski-Neuhöfen eine Kuh tot, Kappel-Neuhöfen eine Kuh, verschiedene Stück Jungvieh tot bezw. erkrankt, Goeft-Neuhöfen eine Kuh tot, Wieje und Otto Worm-Gr. Grabau je eine Kuh tot. Verluste haben ferner eine ganze Anzahl kleinerer Besitzer erlitten. Die Art der gefährlichen Insekten konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Königsberg.** Die Betriebsräte wählen bei der Eisenbahn in den Direktionsbezirk Königsberg folgende Ergebnisse gehabt: Von den 11356 gültigen Stimmen entfielen auf die Liste des Deutschen Eisenbahner-Verbandes 8915 auf den Allgemeinen Eisenbahner-Verband 1999 und auf die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 542 Stimmen. Es erhielt demnach der D. E. V. 18, der A. E. V. 2 Prozent, während die G. d. E. 80 Prozent ausging.

**Pillau.** Die Beltritte des Subnes. Eine gefährliche Fahrt machte am Sonntag mit dem Nachtzuge ein Substanz von Königsberg nach Pillau. Als der Zug gegen 12 1/2 Uhr nachts in Pillau eintraf und der Lokomotivführer seine Maschine mit Tender in den Schuppen untergestellt hatte, bemerkte er auf der Bremshänge unter dem Tender der Lokomotive ein Substanz sitzen, das die Fahrt von Königsberg nach Pillau in dieser gefährlichen Lage mitgemacht hat.

**Memel.** Ausmerzungen der deutschen Beamten. Am 15. Juni ist der letzte deutsche Postbeamte im Memelgebiet aus dem Dienst.

**Soltau.** Ein seltener Gast. In den Soltauer Wäldern lief der Dreimasthahnen „Columbus“ ein. Das Schiff gelangte von Haiti mit einer Ladung Farneholz kommend, trotz sehr schwerer Ueberfahrt, in 9 Tagen wohlbehalten an. Dieses ist seit vielen Jahren das erste größere Schiff, welches den Soltauer Wäldern erreichte.

## Aus aller Welt

**Paris bei einer Glodenweiche.** In der Gemeinde Lajos Risse (Hagern) kam es am Himmelfahrtstage bei der Einweihung einer Kirchenglocke zu einer Panik, die drei Todesfälle und zahlreiche schwere Verwundungen verursachte. Das Seil, mit dem die Glocke emporgezogen wurde, fiel herab. Die in der Kirche Versammelten stürzten in der Meinung, daß der Turm einstürze, in solcher Hast aus dem Gottesdienste, daß drei Menschen todtgetreten und mehr als 20 Personen schwer verletzt wurden.

**Eine heikale Watter.** In Sadmerleben brachte die 24jährige Anna Lorenz ihren vierjährigen Sohn, den ihr Bräutigam als Ehehindernis bezeichnet hatte, auf heikale Weise um. Sie ertränkte das Kind in einem Wasserseimer und zerstückte die Leiche in kleine Stücke, die sie auf verschiedenen Stellen auf dem Felde vergrub. Als sie die anderen Reste der Leiche in einem Handkoffer forttragen wollte, sah sie der Gutsinspektor, der beobachtete, daß aus dem Koffer Blut herausströmte. Ihre Mitarbeiterinnen schienen die Mörderin halb tot, ebenso ihren Bräutigam. Dann nahm die Polizei die beiden in Haft.

**Deutsche Vorkämpferin für Amateure.** Die deutsche Vorkämpferin für Amateure wurde in Hannover ernannt. Das diesmal war der mehrfache Meister des Deutschen Schachbundes, der im Endkampf gegen Dr. Herbig-Grauer mit 300 : 215 Punkten gewannen bei einem Durchschnitte von 1,8.



**Ermittelte Mörder.** Am 20. November v. J. wurde der Gutsinspektor Pasche in der Nähe von Bernau bei Berlin von Getreidedieben, die er überraschte, auf bestialische Weise ermordet. Nach mehr als 1/2jähriger Tätigkeit hat jetzt die Kriminalpolizei die Mörder ermittelt und festgenommen. Es sind drei Arbeiter, die in einer Berliner Fabrik als Maschinenformer tätig sind und zwar sind es zwei Brüder Ballat im Alter von 36 und 37 Jahren, sowie der 46jährige Gustav Wesner. Alle drei sind Familienväter.

**Defraudation an der Pariser Komischen Oper.** Der Kassierer der Pariser Komischen Oper, Picard, hat sich der Polizei gestellt, weil er von den Abonnementsgebern der ihm anvertrauten Kasse 527 000 Francs unterschlagen hat. Die Tat des Kassierers erregt das größte Aufsehen, weil dieser Mann seit 18 Jahren Angestellter des Theaters ist und das größte Vertrauen besaß. Sein Leben war regelmäßig, er hatte keine Leidenschaft, die Geld kosteten, und war als ein Mann von 64 Jahren über jürrische Begierden hinaus. Er behauptet allerdings, daß er in den letzten vier Jahren plötzlich die Lust am großen Leben verspürt und das Geld mit Frauen verschwendet habe. Da aber seine Zeit bis auf wenige Stunden täglich genau kontrolliert werden kann und keine verdächtige Beziehung bekannt ist, erscheint diese Behauptung unglauwbildig. Die Direktoren nehmen an, daß Picard die Summe verstreut hat, um sich nach Verbüßung seiner Strafe ein bequemes Alter zu sichern.

**Kurzschluß durch eine Ratte.** Auf den englischen Bahnen des Grimshy-Distrikts entstand eine vierstündige Verkehrshinderung, die dadurch hervorgerufen wurde, daß eine Ratte mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen war, wodurch Kurzschluß herbeigeführt wurde. Gleichzeitig brach ein Feuer in der Zentrale aus, das erheblichen Sachschaden hervorrief. Die Ratte hat natürlich ihre Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen müssen.

**Moderne Seeräuber.** Die Intemperer Polizei hat an Bord eines griechischen Seglers 74 Italiener verhaftet, die erklärten, daß sie in griechischen Hafenstädten oder in Marseille von einem griechischen Kapitän, der ihnen versprochen hatte sie ohne Paß nach Amerika zu befördern, an Bord gelockt worden seien. Der Kapitän ließ sich von allen eine bestimmte Summe zahlen und soll auf diese Weise 30 000 Francs zusammenbekommen haben; er erklärte, daß die Italiener gegen ihn revoltiert hätten. Die ziemlich düstere Angelegenheit wird weiter untersucht.

**Rettung einer eingemauerten Nonne.** Moskauer Blätter berichten, daß die Sowjetpolizei im Kronenlocher in Besmodnoje bei Nishni-Novgorod ein schmerzliches Verbrechen entdeckt hätte. In einem in die Mauer eingebauten Wandschrank wäre eine Nonne eingesperrt gewesen, die mit einer Kette an die Wand gefesselt war; sie hätte dort vier Monate gefessen und sei infolge der ausgestandenen Leiden wahnsinnig geworden. Die anderen Nonnen hätten sie dort eingesperrt, da sie sich dem sittenlosen Lebenswandel im Kloster energisch widersetzt und mit Anzeigebroch hätte. Näheres ist noch nicht bekannt, doch ist die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben worden und dürfte sich zu einem großen Sensationsprozeß auswachsen.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz 6, gegen Barzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Galdenpennig.

**Preßekommission.** Montag, den 2. Juni, abends 6 Uhr, im Geschäftslokal der „Danziger Volksstimme“: Wichtige Sitzung.

**D.M.S. Seizungsmonteur.** Dienstag, d. 3. Juni, 6 Uhr: (Zuschlergasse): ordentliche Branchenvorversammlung, dringend. Tagesordnung: 1. Vortrag: Wirtschaftliche Selbsthilfe. 2. Lohnfrage. (13158)

**S.P.D. Landesvorstand.** Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 Uhr, im Fraktionszimmer: wichtige Sitzung.

**D.M.S. Klempner und Installateur.** Mittwoch, 4. Juni, abends 6 Uhr, Zischlergasse: Ordentliche Branchenvorversammlung, dringend. Tagesordnung: 1. Vortrag: Genossenschaftstragen. 2. Lohnangelegenheit. (13159)

**Sattler, Tapezierer-Verband.** Mittwoch, den 4. Juni, abds. 6 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Saal des Tonnen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. (13185)

**Freie Turnerschaft Langjahr.** Donnerstag, den 5. Juni, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im üblichen Klassenstimmer der Bezirksknabenschule Langjahr, Bahnhofstr. Sonderangelegenheiten werden in dieser Versammlung gleichfalls erledigt.

Wunde, sich von einer warmen Südbrie treiben ließ. Gegen neun Uhr ging er bei Korken ans Land.

Es war eine klippige, kleine Insel, wenige Dutzend Landes groß, durch deren Mitte eine Talsenkung lief. Nur wenige Erbsen standen zwischen dem Gestein. Hier drangen befand sich auch das den Bewohnern für ihren Heringsfang angewiesene Revier, und hier hatten sie denn auch in Gemeinschaft mit einer anderen Fischergesellschaft eine Schanzhütte gebaut, wo sie Nachtherberge zu nehmen pflegten. Zu dieser Inselie jetzt auch Gustav seine Schritte, nahm den Schlüssel von seinem gewöhnlichen Plaze unter dem überhängenden Strohdache, und trat seine mitgebrachten Sachen hinein. Die ganze Hütte bestand aus einer einzigen, fensterlosen Stube, deren ganze Einrichtung aus einigen fächerartig übereinander gereihten Bettverstellern, einem Feuerherd, einem dreibeinigen Stuhl und einem Tisch.

Nachdem er seine Habbeligkeiten untergebracht hatte, kletterte er auf das Dach, öffnete die Schornsteinklufe, und hing wieder herab. Dann nahm er die Bündelchen von ihrem Aufbewahrungsorte unter einem Balken, machte Feuer auf dem Herd an, auf welchem der letzte Besucher, der alten Brandts nicht vergessend, das Brennholz für seinen Nachfolger in Vertikalfolge gelegt hatte. Setzte den Kartoffelherd auf, legte eine Lage Salzisch oben über die Kartoffeln und räumte, bis es gar wurde, eine Pfeife.

Am Nachmittage legte er sich in der Stätte schlafen und gegen Abend ruberte er mit der Vortheile hinaus, sein Blick nach dieser Richtung zu versuchen. Die See lag ruhig und der langgestreckte Küstenstreifen am Goldstrand der untergehenden Sonne erschien ihm wie eine letzte Rauchwolke.

Der Dörich hatte wirklich angebliesen, und es glückte Gustav einige Weisheitswörter herauszubekommen. Sie schwärmten, die gackten aber ungeschicklichen Rachen aufweisend nach Wasser, und blinzelten heftig in der Sonne, als sie jetzt aus ihrem Dunkel in der Tiefe emporgezogen wurden und über den Reeling zerkleinerten.

Er hatte sich nämlich der Schere gehalten und bemerkte daher erst jetzt, als er bei Einbruch der Dämmerung sein Boot mündete, daß nach dem Lande zurückzuführen, daß nach aus dem Schornstein der Hütte aufstieg. Er konnte es sich nicht erklären und neugierig seine Schritte beschleunigend, war er rasch zur Stelle. „Was ist das?“ rief ihm aus der Hütte eine Stimme entgegen, die er als die des Vahors erkannte. (Fortsetzung folgt.)

# Die Bekämpfung der Tuberkulose.

Von der Tuberkulosekonferenz in Koburg.

Am ersten Verhandlungstag wies der Vorsitzende, Prof. Summ, auf das seit 1921 wieder beginnende Ansteigen der Tuberkulosesterblichkeit hin (17 auf 10 000 Lebende), verursacht durch Lebensmittelerzeugung und durch die Unerträglichkeit der Krankenhauskosten bei dauernder Wohnungsüberfüllung. Dazu kommen die lebenden Tuberkulösen, die man auf 200 000 in Deutschland schätzt, und die ebenjoviel Seuchenherde bilden; besonders schreckt die Zunahme der inneren Tuberkulose bei Kindern.

Ein Vortrag von Dr. Ziegler-Heidehaus behandelte die Bekämpfung der Tuberkulose durch Ruhigstellung der Lunge. Im allgemeinen geht jetzt die Absicht dahin, die Tuberkulose durch die Reiztherapie, d. h. durch Steigerung des im Organismus selbst vorhandenen Bestrebens, aus sich heraus den erkrankten Körper zu heilen, zu bekämpfen. Der absichtlich gesetzte Reiz, z. B. durch Tuberkulin, kann aber nur günstig wirken, wenn eine Schonungsbehandlung den Körper vorher gekräftigt und die Heilung eingeleitet hat. Der Schonungsbehandlung dient in erster Reihe die Bettruhe. In neuester Zeit ist dazu die künstliche Ruhigstellung, d. h. die Ausschaltung einer Lungenhälfte von der Atmung, getreten. Dadurch verlangsamt sich in der Lunge der Blutstromlauf, es tritt eine Symbiotisierung und damit eine Anreicherung an Schutzkräften ein. Die Ruhigstellung wird entweder durch wiederholte Gas- (oder Luft-)einbläsung in den Brustraum oder durch Herausnehmen von Rippenanteilen herbeigeführt. Das Verfahren kann nur dann angewendet werden, wenn die andere Lunge im wesentlichen gesund ist und anderweitige schwere Tuberkulose oder sonstige ernsthafte Erkrankungen nicht vorliegen. In der Erörterung wies Prof. Sauerbruch-München nochmals auf die Notwendigkeit hin, die Fälle sorgfältig auszuwählen, damit Mißgriffe vermieden werden.

## Tuberkulose und Erkältung.

Am zweiten Verhandlungstage sprach Prof. Schadeziel über den Erkältungsbegriff: „Die Regulierung der Körpertemperatur gegenüber äußeren Einflüssen schwankt in individuellen Grenzen. Die Abkühlung des Körpers ist von der Außenwärme, aber auch von der Luftbewegung, der Feuchtigkeit, der Bodenwärme und der Sonnenbestrahlung abhängig. Nur wenn die Abkühlung den Körper schädigt, spricht man von Erkältung.“ — Die Erkältung wirkt erstens auf die unmittelbar getroffenen, oberflächlichen Körperteile durch Verringerung der Säftebeschaffenheit, zweitens durch Nervenübertragung auf entfernte Organe, deren Blutgefäße davon betroffen werden. Was besonders die Beziehungen zur Tuberkulose betrifft, so werden durch Erkältungen die Schutzorgane der Lunge (Nase, Rachen, Luftröhre usw.) zum Teil unwirksam gemacht, die Ansiedlungen von Tuberkelbazillen durch Katarth begünstigt und anderen (Eiter) Bakterien eine Eingangspforte geschaffen, die die herkömmliche „Mischinfektion“ ermöglicht. Ferner werden auf dem Wege der Nervenübertragung die inneren Schutzkräfte (Immunkräfte) herabgesetzt. Andererseits steigert durch allgemeine Körpererschütterung die Tuberkulose wieder die Erkältungsgefahr. Durch vorzeitliche, planmäßige Abhärtung kann dieser Kreislauf unterbrochen und der Körper vor Erkältung geschützt werden. In der Erörterung wurde hervorgehoben, daß das Frösteln, das als Beginn der Erkältung angesehen wird, bereits oft das erste Zeichen der Infektion ist.

Am dritten Tage führte Dr. Sell-Honorensheim aus, daß der

## Kampf mit geistigen Waffen

die Seele der Tuberkulosebekämpfung sei. Es gibt zwar eine große Zahl von zum Teil vortrefflichen Wandtafeln, Merkblätter, Ratgeber, Aufklärungschriften. Doch sie sind zwar bequem, aber wenig wirksame Kampfmittel, weil große Kreise nicht imstande sind, sich den Inhalt dieser Schriften zu eigen zu machen, besonders wenn ihnen hochwissenschaftliche, mit Fremdwörtern besetzte Ausführungen geboten werden. Vor allem aber ist nicht das gedruckte,

sondern das gesprochene Wort der Träger der Aufklärung. In diesem Sinne soll jedes Arztzimmer, jede Fürsorgeeinrichtung eine Lehrstätte werden. Dazu muß der Schularzt mehr als bisher Einfluß auf diesen Zweig des Unterrichts gewinnen. Prof. Neufeld-Berlin bestreitet, daß Belehrung und Erziehung durch die Schule in einfacher Form die wirkungsvollste Aufklärung ist. Das hygienische ABC gehört neben das des Lesunterrichts. Prof. Lennhoff-Berlin erwartet von der hygienischen Erziehung der werdenden Lehrer eine entscheidende Besserung.

Dr. Langer-Berlin besprach das Schicksal der Kleinkinder in Familien Offen-Tuberkulöser. Nach seinen Untersuchungen sind in diesen Familien schon im ersten Halbjahr des Lebens die Säuglinge durchgehends angesteckt. Das Stillen der Säuglinge durch offentuberkulöse Mütter muß verhindert werden, trotz etwaiger Nachteile durch künstliche Ernährung. Sodann ist die Herausnahme der Säuglinge aus diesen Familien für die Zeit der schwersten Gefährdung anzustreben; da die Zahl dieser Säuglinge verhältnismäßig gering ist, ist die Maßregel finanziell leicht durchführbar.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

**Verbandsrat der Gastwirtsgehilfen.** Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten hielt seinen Verbandstag vom 20. bis 22. Mai in Kassel ab. Vertreten waren einschließend der Verbandsleitung 82 Delegierte. Außer den Geschäftsberichten und Anträgen zum Statut und Unterstufungsreglement stand auf der Tagesordnung die Frage der Berufs- oder Industrieorganisation, Tarif- und Lohnpolitik und Schlichtungswesen, Arbeiterrecht, Arbeitsrecht und Internationales. Dem Geschäftsbericht, den der Verbandsvorsitzende Ströhlinger erstattete, war zu entnehmen, daß in der abgelaufenen Geschäftsperiode zwar ein bedeutender Mitgliederverlust eingetreten ist und andauernd mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen war, daß die Organisation aber dennoch völlig intakt geblieben ist und nunmehr Aussicht besteht, daß es wieder aufwärts geht. Nach sehr eingehender Aussprache wurde das von der Opposition beantragte Mißtrauensvotum gegen die Verbandsleitung und Redaktion abgelehnt und ihr mit allen gegen vier Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Zur Frage der Industrieorganisation wurde gegen wenige Stimmen eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten ist bis auf weiteres als Industrieorganisation im Sinne des Beschlusses des 11. Gewerkschaftskongresses zu betrachten und demgemäß in seiner Organisation und seinen Branchen so auszubauen, daß er auch nach außen dieser Auffassung entspricht.“

Erst wenn dies erreicht ist, kann einer engeren Verbindung mit anderen Verbänden der Ernährungs- oder Genussmittelindustrie nähergetreten werden. Der nächste Verbandstag wird festzustellen haben, ob diese Voraussetzungen inzwischen erfüllt sind.“

Zur Tarif- und Lohnpolitik wurde nach einem Referat von Niemann und ausgiebiger Diskussion eine Entschließung angenommen, in der die Richtlinien für Lohnbewegungen festgelegt werden und in der die Befestigung des Verdiensts als bezw. Prozenzsystems verlangt und eine ausreichende feste Entlohnung durch die Unternehmer für alle gattungswirtschaftlichen Angestellten gefordert wird. Insbesondere soll das Abgabensystem nachdrücklich bekämpft werden, um zu verhindern, daß im Interesse der Unternehmer die eine Gruppe für die anderen die Löhne aufzubringen hat.

Zu den sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Fragen wurden die von M. Richter und Salle beantragten Resolutionen, in denen die auf diesem Gebiete stehenden Forderungen formuliert sind, angenommen. Nach einem Referat von Pösch über die internationale Organisation wurde die Hauptversammlung beauftragt, für die baldige Einberufung einer Internationalen Konferenz der gattungswirtschaftlichen Angestellten zu wirken und den Wiederaufbau der Internationalen Union herbeizuführen. Außerdem soll in jeder Weise die Wiederherstellung der in-

ternationalen Freizügigkeit, die für die Gastwirtsgehilfen unbedingt erforderlich ist, gefördert werden. In die Hauptverwaltung wurden gegen wenige Stimmen wiedergewählt: M. Ströhlinger, 1. Vorsitzender; M. Richter, 2. Vorsitzender; S. Altermann, Kassierer; G. Salle, Redakteur; G. Niemann, Sekretär. Als Vorsitzender des Verbandsauschusses wurde W. Zillmann-Hamburg gewählt. Die „Opposition“, die zu dieser Tagung erhebliche Vorbereitungen getroffen hatte, kam nicht auf ihre Rechnung. Die große Zahl der bekannten Anträge und Resolutionen, die sie eingebracht hatte, wurde gegen nur wenige Stimmen abgelehnt.

**Klärung im Metallarbeiterverband.** Im Bezirk Essen des Deutschen Metallarbeiterverbandes fanden dieser Tage die Wahlen zu den Verwaltungskörperschaften des Bezirks statt. Bisher hatten sowohl in der engeren als auch in der erweiterten Bezirkskommission die Kommunisten die Mehrheit und nutzten diese natürlich in ihrem Sinne gehörig aus. Alle Moskauer Parolen wurden gretzlich befolgt, so daß der Leiter des Bezirks, Genosse Wolff, alle Hände voll zu tun hatte, die Gewerkschaftsarbeit im Bezirk einigermaßen im Gange zu halten. Bei den jetzigen Wahlen sind die Kommunisten gegenüber den Anstern mit 11 000 Stimmen in der Minderheit geblieben. Alle Körperschaften konnten dementsprechend von Anhängern der freien Gewerkschaften besetzt werden. Die Mehrheit von 11 000 Stimmen bei etwa 140 000 Mitgliedern bedeutet im Bezirk Essen, der bisher zu den kommunistischen Experimentierzellen gehörte, einen sehr beachtenswerten Erfolg. Nach dem Erfolg in Dresden, wo bei Wahlen zu denselben Körperschaften eine erdrückende Mehrheit für Anstern zustande kam, ist Essen ein weiterer Verlust an kommunistischen Positionen im Metallarbeiterverband.

**Abkommen im Buchdruckgewerbe.** Nach zehntägigen Verhandlungen ist ein neuer Tarif für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe zustande gekommen. Die wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Nach Rücksprache mit der gesetzlichen Betriebsvertretung können vom Arbeitgeber wöchentlich bis zu 5 Stunden, für Maschinenführer bis zu 3 Stunden Mehrarbeit angefordert werden, die pro Stunde mit dem 48. Teil des Wochenlohnes zusätzlich 12 1/2 Prozent zu bezahlen sind. Der Spitzenlohn eines Handsetzers beträgt ab 31. Mai in der Klasse C (Verheiratete über 24 Jahre) wöchentlich 33,60 Mk. = 70 Wg. Stundenlohn. Die Klasse B (Verheiratete von 21—24 Jahren) erhält 6 Prozent, Klasse A (bis 21 Jahre) 15 Prozent und Ausgelernte im ersten Gehaltsjahr 30 Prozent weniger als Klasse C. Ledige erhalten 6 Prozent weniger als die Verheirateten ihrer Klasse. Die Mindestlöhne für Berlin sind in Klasse C: Verheirateter 33,60 Mk., Lediger 31,58 Mk., Klasse B: 31,58 Mk., ledig 29,69 Mk., Klasse A: 28,56 Mk., ledig 26,85 Mk., Ausgelernte 23,52 Mk. Diese Lohnvereinbarung gilt bis zum 1. August. Der Manteltarif einschließend des Arbeitszeitabkommens läuft bis zum 31. Januar 1927.

**Streikfieber in Japan?** Wasas meldet aus Osaka, daß ganz Japan vom „Streikfieber“ heimgesucht sei. Die Streiks seien namentlich in den Gasfabriken und Bergwerken ausgebrochen. Außerdem waren die Angestellten der Tramwaygesellschaften in den Aufstand getreten. Die Bewegung wird auf das Bestreben der Arbeitermassen zurückgeführt, irgendwelchen Lohnverfälschungen zuvorzukommen. Das sogenannte Streikfieber erweist sich also lediglich als eine Abwehrbewegung. Die Unternehmer sind offenbar der Meinung, die Arbeiter müßten stillhalten, wenn sie ihnen das Fell über die Ohren ziehen wollen.

**Parasiten.** In Christiania hatte nach der „Sonntagszeitung“ das Blatt der Straßenbahnerorganisation sechs nicht organisierte Straßenbahner als „Parasiten“ bezeichnet. Diese strengten eine Ehrenbeleidigungsklage gegen den Redakteur an. Das norwegische Gericht wies die Klage als unangehörig ab, da für Menschen, die sich dagegen wehren, in die ihre Interessen vertretende Organisation einzutreten, die Bezeichnung „Parasit“ passend sei.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anstern Anton Kooßen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von R. Giesl & Co., Danzig.

# Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Danzig, Schellmühl

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer ∴ Flaggen-Hölzer

## Bank der Holzindustrie des Ostens A.-G.

Danzig, Langer Markt 15 ∴ Fernspr. 6043, 6804, 6805

Akkreditive : Devisen : Effekten : Währungskredite

## F. Lüdecke A.-G. Danzig

Telephon 7981 - Papiergroßhandlung - Schichaugasse 6

## H. Thalberg & J. Rubinowitch

Tel. 3. 9. Danzig, Meizergasse 4 Tel. 75

## Sommerfeld & Co.

Tobiasgasse 1-2 ∴ Telephon 7462

Spezialität: Hosen- und Arbeiterkonfektions-Fabrik

## Danziger Essigsprit- und Mostrieh-Fabrik

R. HAFKE & CO.

Telephon 783 ∴ Kontor und Fabrik: Gr. Schwalbengasse 34  
Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität

## Schmalz Blau

Amerikanisches Heinrich Blau  
in Kisten zu den billigsten Tagespreisen  
Tel. 1838 DANZIG Tel. 7253  
Schüsseldamm 15 ∴ III. Damm 11

## Max Weichmann

Gegr. 1876 Spedition - Holzspedition Gegr. 1876  
Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sosznitz, Fraustadt, Leszno, Stentsch, Danzig.

## B. Rosenberg & Söhne G.m.b.H.

Telephon 5853 Danzig, Vorstadt Graben 54 Telephon 5853  
Alle Sorten: Schuh-Oberleder, Lackleder, Portefeuilleleder, Sohlenleder, Möbelleder, Treibriemenleder, Sattelleider usw.

## Walter Cohn

Danzig, Jopentasse 24  
Fernsprecher Nr. 3430

Textilwaren - Großhandlung

## M. Jacobsohn Nachf.

Breitgasse 109 ∴ Telephon 1751

Uhren, Gold- u. Silberwaren - Spezialität: Fugenlose Trauringe

## Nathan Szmajewicz

Damen-Konfektionsfabrik ∴ Danzig, Holzmarkt Nr. 3

## S. Hesselsohn

Textilwaren en gros  
Danzig, I. Damm 10 Telephon 8277

# Leo Neumann & Herz A.-G. Textilwaren-Ausrüstung und -Export

DANZIG, DOMINIKSWALL 12

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Nachtrag**

zu dem **Dristatut über die Reinigung öffentlicher Wege und Plätze in Danzig vom 5. Juli 1918.**

Auf Grund der §§ 9 und 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, der §§ 9 (Abf. I) und 4 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juni 1912, der §§ 9, 69, 70, 80 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und gemäß § 16 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1888 wird mit Zustimmung der Stadtbürgerchaft folgendes bestimmt:

**§ 1.**

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Dristatuts vom 5. Juli 1913, insbesondere des § 2, übernimmt die Stadt vom 1. Juni 1924 ab die polizeiliche Reinigung in folgenden Straßenzügen:

Portschienengasse, Ziegenasse, Deutlergasse, Kortenmachergasse, Goldschmiedegasse, Schellenrittergasse, Pfaffenasse, Ruhgasse, Altes Hof, Brodloienasse, Zimringasse, Tagometergasse, Nennungengasse, Hofengasse, Große und Kleine Hofenmähgasse, Seifengasse, Bootsmanngasse, Drebergasse, Peterstülgengasse, Fischmarkt, Burgstraße, I. und II. Prieffergasse, Promenade zwischen dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal und der Straße Silberhütte (Kreishmarkt), Verlängerung der Straße Sandgrube von Karrenwall bis Henmarkt, Bertholdische Gasse, Auerichmiedegasse zwischen Hundegasse und Vorstadt, Graben, Hanjagasse, Bartholomäuskirchengasse, Weismönchekirchengasse, Hüfnerberg, Katanienweg, Bahnhofstraße zwischen dem Katanienweg und der asphaltierten Bohuhofstraße.

**§ 2.**

Dieser Nachtrag tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.

Danzig, den 7. April 1924.

**Der Senat.**

Sahm. Dr. Leske.

Vorstehender Nachtrag wird genehmigt.

Danzig, den 22. Mai 1924.

**Der Bezirksausschuss Danzig.**

Engelbrecht.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Danzig, den 30. Mai 1924.

**Der Senat.**

(13 162)

**Betrifft Bewertung der Natural- und Sachbezüge auf dem Gebiete der Einkommen- und Umsatzsteuer.**

I. In Abänderung der Bekanntmachung vom 28. März 1924 (Staatsanzeiger Teil I Seite 74) sind mit Wirkung vom 1. Juni 1924 ab zu bewerten:

30 kg Kartoffeln mit . . . . .	250 G.
1 preuß. Unabstraiter Kartoffel-land (gepflügt gedüngt, begeteilt) mit . . . . .	0,65 G.
Freie Wohnung für Invalide mit 90,- G. freie Station f. tägliche mährl. Personen mit . . . . .	1,60 G.
Freie Station für jugendliche weibl. Personen mit . . . . .	1,50 G.

Sich volle freie Station nicht gewährt (hierunter entfallen auch Anwärterinnen, Lehrlinge usw.), so gelten nachstehende Sätze für den Tag:

1. Wohnung . . . . .	mährl. 3. weibl. 3.	0,15 G.	0,15 G.
2. Heizung, Beleuchtung und Wasser . . . . .	0,10 G.	0,10 G.	
3. Frühstück . . . . .	0,20 G.	0,15 G.	
4. Mittagsessen . . . . .	0,20 G.	0,15 G.	
5. Abendsessen . . . . .	0,20 G.	0,15 G.	
6. Spirit . . . . .	0,20 G.	0,15 G.	
7. Wein . . . . .	0,20 G.	0,15 G.	

II. Für die Bewertung des Eigenverbrauchs der Landwirte bei Errechnung der Umsatzsteuer beträgt vom 1. Juni 1924 ab der maßlich entsprechende Satz bei Landwirten für die Bewertung über:

für erwachsene männliche Personen . . . . .	1,60 G. 2.- G.
für erwachsene weibliche Personen . . . . .	1,30 G. 2.- G.
für Kinder unter 15 J. . . . .	0,80 G. 1.- G.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für im Haushalt beschäftigte Personen (Hausangestellte) bei Errechnung des Eigenverbrauchs nur zum Haushalt gehören.

Danzig, den 30. Mai 1924. (13153)  
Der Leiter des Landesfiskusamtes.

B. Außerdem sind fällig:

Am 10. Juni 1924:

- a) Einkommensteuer-Vorauszahlungen der Gewerbetreibenden, Landwirte und freien Berufe, sowie Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Bezüge für das Jahr 1923 eine Steuereinheit überstiegen, nach dem letzten überlieferten Guldenbescheid,
- b) Körperlichkeitssteuern nach dem letzten überlieferten Guldenbescheid (für die Monate Mai/Juni 1924).
- c) Allgemeine Umsatzsteuer: 2 1/2 % der im Mai eingenommenen umsatzsteuerpflichtigen Entgelte einschließl. der zum Privatverbrauch aus dem Betriebe entnommenen Gegenstände ohne Berücksichtigung der erwachsenen Betriebskosten.

Danzig, den 30. Mai 1924. (13 160)  
Der Leiter des Landesfiskusamtes.

**Verdingung.**

Die Arbeiten zur Anlage der Kanalisation und Wasserleitung für die Bauten am Brösener Weg sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Hochbauamt II, Altköbi. Rathaus, Pfefferstraße 33/35, erhältlich. (13161)  
Termin: Freitag, den 6. Juni 1924.  
Hochbauamt II.

**Stadttheater Danzig.**

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Montag, den 2. Juni, abends 7 Uhr:

**Kolportage**

Komödie in einem Vorspiel und 3 Akten nach 20 Jahren von Georg Kaiser.  
In Szene gesetzt von Intendant Rudolf Schaper.  
Personen wie bekannt. Ende 9 1/4 Uhr.

Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr. Neu einstudiert.  
Hänsel und Gretel. Märchenoper von E. Humperdinck. Hierauf Ballett.

Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 Uhr. So'n Witad-hand.

Donnerstag, den 5. Juni, abends 7 Uhr. Der Cesar.

Freitag, den 6. Juni, abends 7 Uhr. Hänsel und Gretel. Hierauf Ballett.

Sonntag, den 7. Juni, abends 7 Uhr. Ein Wintermädchen.

Montag, den 8. Juni, abends 7 Uhr. Einmaliges Gespielt d. Kammeroperette Marcella Koefler-Rospek. Margarethe. (Teilpartie: Marcella Koefler als Gast.)

Dienstag, den 9. Juni, abds. 7 Uhr. Neu einstudiert. Die Frau im Mai.

Meine Lederhandlung bleibt wegen Urlaub des Personals vom 6.-22. Juni geschlossen.

Ich bitte meine wertigen Kunden, ihren Besuch bis Freitag, nachmittags 5 Uhr, zu decken.

**Carl Fuhrmann**  
2. Danziger Nr. 6.

**Dienstag, den 3. Juni abends 7 1/2 Uhr**

**Diskussion und Stellungnahme**

zu den zehn **Dr.-von-Berdtell-Vorträgen**

**Großer Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses**

Eintritt 1 G Reservierte Plätze 1 G mehr  
Vorverkauf: Montag 4 bis 7 Uhr abends  
Mula der Petrischule, Hansaplatz; Dienstag 4 bis 7 Uhr an der Abendkasse

**Das Komitee für Volksaufklärung**

Zähne von 1.50 an

**Zähne von 1.50 auf Teilzahlung**

10jährige Garantie für Haltbarkeit  
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung . . . . . 1.50  
Plomben, einfache . . . . . 2.00  
- bess. Amalg., v. 2.50  
- Porz. (Silicat) v. 3.50  
Nervtöten, Wurzelbehandl. lang usw. . . . . 1.00  
900er echte Goldplomben v. 8.00  
900er echte Goldzähne v. 14.00  
Stützähne, Goldersatz v. 8.00

Zahnziehen bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos  
Umarbeiten schlechtes Gebisse. Reparaturen von 2.- 6 an  
Plattenloser Zahnersatz und Brücken allerbilligst

Aus Angst vor dem Zahnziehen quälen sich Tausende, jedoch sind heute gute Fachleute imstande, Zähne und Wurzelreste fast schmerzlos zu entfernen. Darum keine Angst vor dem gefürchteten Ausziehen und Ausgraben schlechter Zähne und Wurzeln.

**Praxis nur Zahn Letzsche Jakobstor Nr. 18**

zwischen Pfefferstraße und Hansaplatz  
2 Minuten vom Hauptbahnhof  
Sprechzeit durchgehend 9-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr  
Achten Sie genau auf die Adresse!

Langjährig am Platze! Nur persönliche Behandlungen  
II Teilzahlung II

Damen-Schirme u. Herren- billig zu verkaufen. (1)  
Fr. Neumann, Poggendorf 14, Eig. Reparaturwerkstatt

Zu verkaufen: 2 alte Bettgestelle m. Matr., Hängelampe f. Gas, Kronleuchter u. versch. and. Wehrle, Wallg. 21a, 4 Tr., Eing. Kl. Hof. (1)

Gut erhaltenes Holzbettgestell mit Matratze zu verkaufen. Kuhrau, Böttchergasse 21. (1)

Ein Utaway und ein Ueberzieher zu verkaufen. Hoffmann, Fleißergasse 45. (1)

Grammophon und Korbgaritur zu verkaufen. Mutka, Emaus 21. (1)

1 Winterüberziehh. (auf Seide) 60 Gulden, 2 Utaway m. Weste à 20 Gulden, beid. große Figur, zu verkaufen. (1) Schäferstr. 15, 1 Tr.

Suche ein Fenster gebraucht mögl. mit Glas zu kaufen. Offert. unt. V. 1268 an die Exp. d. Volksstimme. (1)

Dr. dentl. Mädchen für kleinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht. (1) Rangfuhr, Hildebrandweg 32.

Geprüfter Heizer, gelernt. Schmelz. sucht Beschäftigung ganz gleich welcher Art. Angeb. unt. Nr. 1266 an d. Exp. d. Volksstimme. (1)

Hochbautechniker sucht Stellung als Polier. Angebote unt. 1260 an d. Exp. d. Volksstimme. (1)

Suche eine 2-Zimmer-Wohnung und gebe eine 1-Zimmer-Wohnung dafür ab. Off. unt. V. 1265 an d. Exp. d. Volksstimme. (1)

Neu renov. Wohn-, Stube, Kab., Küche, Kell., Boden, gegen 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Dosehst auch 1 Küchenschrank (hell) zu verk. Arendt, Gartenstraße 2, 1 Tr. (1)

Wer nimmt ein 1/2 jährl. Mädchen als eigen an? Off. unter V. 1261 an die Exp. d. Volksst. (13149)

**Photoapparat** 13140  
18x24, Doppelverschluss, 3. Erwerb geeignet (Gruppenaufnahmen), mit sämtl. Zubehör u. Leihbüchern sehr billig zu verkaufen. Czarniecki, Poggendorf 35, II.

1874 1924  
**50 Jahre Brauns'sche Farben für den Haushalt!**  
Neuheiten zum Färben ohne Kochen  
**Citocol** die Stoffe in Robustform zum Auf- und Abfärben von Wolle - Baumwolle - Seide etc.  
**Wildrafix** die Drogenfarbe in Robustform zum Auf- und Abfärben von Wolle - Baumwolle - Seide etc.  
**Wildbra** Lederfarbe macht Schuhe u. Lederwaren alter Art wie neu!  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!  
Wilsch Brauns G.m.b.H. Quedlinburg

**Julius Goldstein**  
Haberstraße 2-4 gegenüber der Markthalle  
**Billigste Bezugsquelle**  
für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herren- und Damenwäsche, Trikotagen, Schürzen und Spielwaren.

**1/5. Steinkohlen**  
aus erschöpften Gruben  
Junge alle anderen Steinkohlensorten liefert mangonweise junge jedes Quantum ab Lager und frei Haus zu den billigsten Tagespreisen  
**Paul Wigke, Neuschottland 9**  
Telephon 1512

**Sämtl. Drucksachen**  
In geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen  
**Buchdruckerei J. Gehl & Co.,**  
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

**Urbin**  
der gute Schuhpuls  
REPERTOIRE IN DOSEN MIT BANDEROLE